Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 54 (1909)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 17 — 24. April 1909. — 54. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des **Pestalozzianums** in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — **P. Conrad**, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1 40
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.
Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen
der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage**, jeden Monat.

INHALT.

Die neue Aussprache im Lateinunterricht. — Die Welt des Blinden. III. — Ein Schulgesetz für Appenzell A.-Rh. — Jahresversammlung der Sektion Luzern des S. L. V. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.
Monatsblätter für das Schulturnen Nr. 4.
Literarische Beilage Nr. 4.

AVIS.

Die tit. Abonnenten bitten wir bei Adressen-Änderungen uns auch ihren frühern Wohnort mitzuteilen. ***Die Expedition.***

Konferenzchronik.

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abends, spätestens Donnerstags mit der ersten Post an die Druckerei einzusenden.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrerinnen. Wiederbeginn der Übungen Dienstag, 27. April, ab. 6 Uhr, Hirschengraben. Um zahlreiches Erscheinen, auch neueintretender Kolleginnen ersucht *Der Vorstand.*

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Der praktische Kurs in experimenteller Psychologie und Pädagogik unter Leitung von Hrn. Dr. A. Wreschner beginnt Samstag, 1. Mai, nachmittags 2¼ Uhr, im Hörsaal VII der Universität. Die Teilnehmer werden ersucht, sich schon zur ersten Übung vollzählig einzufinden.

Pestalozzianum. Zeichnungen aus der Gotthardschule in Bellinzona und Lehrerkurs Winterthur.

Kantonaler Lehrerverein St. Gallen. Delegiertenkonferenz 26. April, 9 Uhr, im „Schiff", St. Gallen. Tr.: 1. Erziehungsgesetz. 2. Examenfrage.

Bernischer Lehrerverein. Abgeordnetenversammlung den 24. April, 9 Uhr, Gymnasium Bern. Tr.: 1. Jahresbericht, Rechnung, Wahlen. 2. Genehmigung von Reglementen. 3. Obligatorische Fragen (Neues Gesetz, Unterrichtsplan). 4. Jahresprogramm. 5. Anträge der Sektionen.

Hochschulverein Zürich. 29. April, 10½ Uhr, Künstlergütli. Tr.: Jahresgeschäfte.

Messaline - Cachemire - Louisine - Taffet - **Seide** und „Henneberg-Seide" von Fr. 1. 15 an franko ins Haus. Muster umgehend. 190
Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Freie, einer wissenschaftlichen Weltanschauung huldigende Männer von gutem Ruf finden Anschluss an Vereinigung humanitären Charakters. (Zag B 290) 456
Zuschriften unter „Ideal gesinnte" an Rudolf Mosse, Basel.

Papeterie Kuhn in Bern empfiehlt:
Dr. Ed. Imhof, **Illustrierte Geographie des Kantons Bern** für Mittelschulen. 7. Auflage, geb. 65 Cts.
Dr. Ed. Imhof, **Illustrierte Geographie der Schweiz** für Mittelschulen. 8. vollständig umgearbeitete Auflage, geb. 1 Fr.
Dr. Ed. Imhof, **Geographie der aussereuropäischen Erdteile für Mittelschulen.** 4. Auflage, brosch. 60 Cts. (OH 319) 424

Italienisch-Ferienkurs
vom 19. Juli bis 14. August 1909
Höhere Handelsschule in Bellinzona
(O F 482) (italienische Schweiz). 458
Für jede Auskunft beliebe man sich zu wenden an Herrn **Dr. Raimondo Rossi, Direktor in Bellinzona.**

Diplome - Widmungen - Plakate liefert als Spezialität in hochf. Ausführung billigst **A.-G. Neuenschwandersche Buchdr. Weinfelden** (Thurgau) Verlangen Sie illustr. Preisliste
Unser Zeichenpapier Nr. 1 kostet **1000 Blatt** 30 × 40 *cm* nur 10 Fr., auch lieferbar in Bogen u. Blocks. Billigstes Skizzierpapier. — Muster bereitwilligst durch d. **A.-G. Neuenschwandersche Papierhdlg., Weinfelden.** 930

Braut- und Hochzeit-
Seidenstoffe. Wundervolle Auswahl. Muster franko.
Seidenstoff-Versandt-Haus 251
Adolf Grieder & Cie., Zürich.

Primarlehrer 407
mit mehrjähriger Praxis und Ia. Zeugnissen würde eine Stellvertretung oder Sommerschule übernehmen. Offerten sub Ch... O L 407 an die Expedition des Bl.

Ansprachen bei Festlichkeiten
bereits gehaltene Vorträge oder neue Entwürfe, passende Gedichte etc bei Schulhauseinweihung, Lehrerjubiläum, Fahnenweihe, Hochzeit und Festlichkeit jeder Art, wünsche in weitere Sammlung aufzunehmen.
J. Wirz, Grüningen,
Verlag von:
(O F 468) 182

	Preis Fr. Cts.
Schützenfest-Festreden	—. 80
Sängerfest-Festreden	—. 80
Zur Hochzeit	—. 70
Zur Weihnacht	1. —
Zum Neujahr	1. —

Kataloge über Schauspiele, Schwänke, Deklamationen, lebende Bilder, Pantomimen usw. gratis und franko.

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch**, Bücherexperte, **Zürich. Z. 68.** (O F 136) 63

Hochzeits- und Festgeschenke
Eidg. kontrollierte
Gold-Waren.
Taschen-Uhren.
Massiv Silber und versilberte
Bestecke und Tafelgeräte.
Reich illustr. Katalog gratis und franko.
Leicht-Mayer & Cie.
LUZERN
Kurplatz Nr. 18
1245

Schul-Wandtafeln

O. Zuppinger

Zürich V. 291

Konzert-Violinen

vorzügl. Instrumente, ganz besonders für Seminarien u. Schulen **32 Fr.** inkl. Kasten und Bogen. Verlangen Sie Probe-Instrumente von **Bosworth & Co., Zürich V, Seefeldstr. 15**

Prima Violinsaiten. 412

Die schönsten Abzüge

514 von

Zeichnungen, Noten und Zirkularen liefert der

Verbesserte

Schapirograph

Prospekte und Abzüge gratis.

Apparat zur Probe.

Rudolf Fürrer

Münsterhof 13, **Zürich.**

1139

Wandtafeln

in Schiefer und Holz

stets am Lager. 56

Offene Lehrstelle.

Infolge Resignation ist an der

Sekundar- u. Handelsschule Chur

auf Anfang September 1909 eine Lehrstelle zu besetzen.

Die Jahresbesoldung beträgt 3000—3500 Fr. Lehrer mit dem graubündnerischen Patente erhalten auch die kantonale Zulage.

Die Bewerber um diese Stelle müssen Inhaber des **Sekundarlehrerpatentes in mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung** sein und haben ihre Anmeldungen unter Beilage der üblichen Studienausweise, der Zeugnisse über ihre praktische Wirksamkeit und eines ärztlichen Attestes bis zum 15. Mai a. c. einzusenden an den (V 156. S) 441

Stadtschulrat Chur.

Chur, 15. April 1909.

Offene Schulstelle.

Evangel. Wattwil-Dorf, Unterschule, event. Mittelschule. Gehalt 2000 Fr., nebst freier Wohnung und vollem Beitrag an die Lehrerpensionskasse, sowie Alterszulage von 100 Fr. von vier zu vier Jahren bis zum Gehalts-Maximum von 2200 Fr.

Anmeldungen bis 22. April an Herrn Burkhardt, Schulratspräsident, Wattwil. 402

Offene Lehrerstelle.

An der Bezirksschule in **Wohlen** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch und Geographie — Fächeraustausch vorbehalten — zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2800 Fr. Überstunden werden mit 100 Fr. per Jahresstunde entschädigt. (Ein Besoldungsregulativ ist in Vorbereitung.)

Hiezu kommen drei staatliche Alterszulagen von 100 Fr. nach fünf, 200 Fr. nach zehn und 300 Fr. nach 15 Dienstjahren.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang, allfällige bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 30. April nächsthin der Schulpflege Wohlen einzureichen. 408

Aarau, den 7. April 1909.

Die Erziehungsdirektion.

Offene Lehrerstelle.

An der Bezirksschule in **Gränichen** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Mathematik, Naturwissenschaften, Schweizergeographie und Zeichnen zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die jährliche Besoldung beträgt bei 33 wöchentlichen Unterrichtsstunden 3000 Fr.

Hiezu kommen drei staatliche Alterszulagen von 100 Fr. nach fünf, 200 Fr. nach zehn und 300 Fr. nach 15 Dienstjahren.

Ferner, von der definitiven Anstellung an, Gemeindezulagen von 100 Fr. nach zwei, 200 Fr. nach vier und 300 Fr. nach sieben Jahren.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang, allfällige bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 30. April nächsthin der Schulpflege Gränichen einzureichen. 409

Aarau, den 7. April 1909.

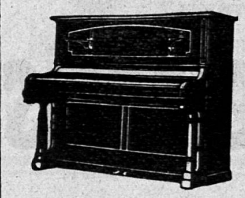
Die Erziehungsdirektion.

Im Verlage der **Papeterie Kuhn** in **Bern** sind erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Rüeflis Rechnungsbüchlein

5. Auflage. 423 (O H 318)

Preis des 1. und 2. Heftes **20 Cts.**, des 3. u. 4. Heftes **25 Cts.**, des 5. Heftes **30 Cts.**, der **Resultate** 1—3 u. 4—5 je **50 Cts.**



Die HH. Lehrer

bitten wir, sich bei Anschaffung eines

Pianos

oder 1131

Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, auch auswärts, prompt aus.

Hug & Co.,

Zürich und Filialen.

Verlangen Sie Spezial-Kataloge.

Besichtigen Sie unsere reichhaltigen Lager!

Ia Schulreisszeuge

verfertigt 245

F. Rohr-Bircher

vormals Homel-Esser

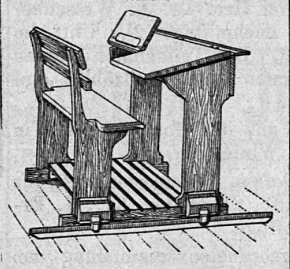
Rohr bei Aarau

Gegründet 1803

Vorzugspreise für Schulen. Preislisten gratis und franko.

Hunziker Söhne, Thalwil,

Schulbankfabrik.



Schulmobiliar und Schulbänke diverser Systeme. 898

Gef. Offerten verlangen.

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

25. April bis 1. Mai.

25. * W. Wackernagel 1806.
26. † Val. Trotzendorf 1556.
27. * Herbert Spencer 1820.
† H. W. Ratke 1635.
† R. W. Emerson 1882.
28. * Herm. Lietz 1868.
* Fr. Seydlitz 1784.
† Iwan Tschudi 1887.
30. † Sam. Heinicke 1790.
† Joh. Leunis 1873.

Mai.

1. * O. Twiehausen 1857.
* B. Overberg 1755.

* * *

Der erste Schulgang.

Christkind hatte den Schulsack [gebracht,
Auch das andere zurecht schon [gemacht,
Griffel in goldenen Hüllen,
Tafel und Schachtel nach Willen —

Noch war goldene Ferienzeit,
Schule trennte vom Spiele noch [weit,
Frei noch die Kinder, vier Monde,
Schwarze und braune und blonde.

Oft schon wurde der Schulsack [gepasst,
Oft schon linkisch der Griffel [gefasst;
Schule — o Hangen und Bangen,
Schwebendes, heisses Verlangen!

Endlich waren die Tage erfüllt,
Endlich das sehnende Harren ge-[stillt;
Nimmermehr fragten die Braven:
„Wie vielmal muss ich noch schla-[fen?“ —

Munter trippelnd an Mütterleins [Hand,
Gross sich fühlend an Mass und [Verstand,
Eilen, als gält' es die Wette,
Kinder zur bildenden Stätte.

Still, zum erstenmal treten sie ein,
Grüssen höflich den Lehrer u. fein.
Mutter verlässt nun das Kleine,
Mahnet noch, dass es nicht weine,

Kehrt zu häuslichen Pflichten [zurück,
Überlassend den Liebling dem [Glück,
Das heut' die Herzlein nach [Wochen
Brachte zu schnellerem Pochen.

Und nun blicken, in Bänken ge-[reiht —
Schüler sind sie nun — alle bereit
Auf zu dem freundlichen Leiter,
Ruhig, erwartungsvoll, heiter.

Mild verkehrend die Klasse entlang
Geht der Lehrer — kein Herzlein [mehr bang:
Liebe hat Zutraun gefunden,
Zweifel und Furcht sind ge-[schwunden.

Noch wird heute kein Lehrgang [gestellt,
Frei noch die kleine, die fröhliche [Welt,
Frei der Verkehr, die Gefühle:
Bindendes Glied nach dem Spiele. —

Elf Uhr schlägt es, die Schule ist [aus,
Jubelnd rennen die Kleinen nach [Haus,
Haben da viel zu erzählen,
Ohne die Worte zu wählen. —

J. G. Frey.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1909. Samstag, den 24. April Nr. 17.

Die neue Aussprache im Lateinunterricht.

Es ist eine noch nicht allgemein bekannte Tatsache, dass man in neuerer Zeit im Lateinunterricht an verschiedenen Gymnasien und Universitäten eine Vereinfachung der Aussprache anstrebt oder schon eingeführt hat, welche darin besteht, dass die Buchstaben *c* und *t* immer gleich gesprochen werden, das heisst *c* als *k* und *t* als *t*. Wie gegen alle Neuerungen, sträubt sich der Gewohnheitsmensch auch gegen diese, und da man oft gerade von solchen Gebildeten, die in ihrer Schulzeit die frühere Aussprache erlernt haben, hartnäckigen Widerspruch hört, mögen im folgenden die Gründe für die Neuerung dargelegt werden, damit jeder sich ein Urteil über die Frage bilden kann.

Für die neue Aussprache sprechen nicht nur triftige sprachhistorische Gründe, sondern sie bringt auch praktische Vorteile bei der Erlernung der Sprache. Bei der bisherigen Aussprache musste wohl jedem, der unbefangen urteilt, auffallen, dass sehr nahe zusammengehörige Formen lautlich so verschieden klingen. Wir verweisen nur auf Formen wie *disco* neben *discis, discit; docui, docuisti* neben *doceo, doces; amicus amico* neben *amici, amicis; acer* neben *acris, acre* usw., ferner *sentis, sentit* neben *sentio, sentiunt; mons montis* neben *montium; potissimum* neben *potius* usw. usw. Glaubt wirklich jemand, dass in der Umgangs- und Literatursprache zur Zeit eines *Cicero* und *Cäsar* ein solches Durcheinander herrschte?

Doch statt allgemeiner Überlegungen wollen wir die besonderen Gründe anführen, die für die neue Aussprache massgebend sind. Die lateinischen Grammatiker der ersten christlichen Jahrhunderte bezeugen, dass in der Lautgruppe *-tio, -tius* resp. *-cio, -cius* etc. allmählich ein Zischlaut statt des reinen *t* resp. *k* gesprochen wurde; doch wird diese Aussprache noch für das 4. Jahrhundert als fehlerhaft bezeichnet. Durchgedrungen ist sie in der Sprachentwicklung erst im 5. und 6. Jahrhundert. Dass auch sonst das *c* vor hellen Vokalen wie *ae, e, i* etc. noch den *k*-Laut hatte, wird von denselben Grammatikern indirekt bezeugt, indem sie bei Nebenformen wie *decimus decumus, mancipium mancupium* usw. nichts bemerken von einer verschiedenen Aussprache des *c*, ebensowenig bei Erwähnung der Doppelkonsonanz in *ac-cedo, ac-curro, ac-cipio*, die mit derjenigen in *at-tuli* verglichen wird, was doch nur heissen kann, es sei *ak-kedo, ak-kipio* gesprochen worden.

Für die Aussprache des *c* und *t* bilden ferner wichtige Anhaltspunkte die lateinischen Lehnwörter im Deutschen. Für den Sprachforscher ist es eine bekannte Tatsache, dass diejenigen Lehnwörter aus dem Lateinischen, welche vor der „althochdeutschen" Periode, d. h. vor dem 7. oder 8. Jahrhundert, in unsere Sprache aufgenommen wurden, für lateinisches *c* vor hellem Vokal ein *k* aufweisen, was phonetisch nur möglich ist, wenn in diesen Wörtern noch *k* gesprochen wurde. Man vergleiche „Kirsche" *cerasus*, „Keller" *cellarium*, „Kiste" *cista*, „Kalk" *calcem*. Dagegen haben die Lehnwörter der althochdeutschen Zeit, die später ins Deutsche drangen, dem *c* entsprechend ein *z*, z. B. „Zelle" *cella*, „Kreuz" *crucem*, „Zentner" *centenarius*, „Zirkel" *circulus*, „Zither" *cithara*.

Sehr zu beachten sind die Transskriptionen lateinischer Wörter, d. h. Übertragungen in eine andere Schrift, besonders in die griechische. In den ersten christlichen Jahrhunderten wird lat. *c* immer durch *k* und *t* durch *t* wiedergegeben, z. B. *οὐγκία uncia, πατρίκιος patricius, Δομίττιος Domitius, ιν παχε in pace*, ferner im gotischen *unkja* und *faskja* für *uncia* und *fascia*, während die Bezeichnung von lat. *-ci* und *-ti* durch *ζι* resp. *τζι* = *zi* erst ungefähr mit dem 6. Jahrhundert üblich wird.

Wenn also nicht daran zu zweifeln ist, dass die reine Aussprache des *c* und *t* nicht nur zur Zeit *Ciceros* und *Cäsars*, sondern auch noch in der Kaiserzeit die herrschende war, so ist nicht einzusehen, warum wir heutzutage so zäh an derjenigen festhalten, die im Laufe der Zeiten, besonders durch die katholische Kirche, üblich geworden ist, da diese dem Lautstand einer späteren Zeit entspricht und durchaus nicht der Sprachperiode, aus welcher die in der Schule gelesenen literarischen Denkmäler stammen. Viel natürlicher ist es, eine Aussprache zu wählen, die im wesentlichen derjenigen der klassischen Zeit gleichkommt, und dies um so mehr, da sie für die junge Generation, welche in die Sprache eingeführt wird, bedeutend einfacher ist. Wenn *c* und *t* rein gesprochen werden, fällt der für den Anfänger ziemlich schwierige Paragraph der Grammatik über diese Buchstaben weg; man denke an Formen wie *bestia, robustior, Sextius — Antiochus, Miltiades — petii, totius*, wo gegen die Regel reines *t* zu sprechen ist. Einen sehr grossen Vorteil für den Schulunterricht bedeutet die neue Aussprache bei den vielen Wörtern auf *-cia, -cio, -cius, -cium* und *-tia, -tio, -tius, -tium* und ähnlichen, indem die früher häufigen Verwechslungen beim Schreiben ausgeschlossen sind. Von der grossen Zahl solcher Wörter seien nur einige angeführt: *acies — planities, accio — actio, Accius — Actium, auditio — condicio, anibitiosus — perniciosus, initium — officium, amicitia — Aricia, latius — minacius, vitium —*

convicium, Martia — uncia etc. Dass auch der etymologische Zusammenhang nicht nur beim geschriebenen Wort, sondern auch für das Ohr deutlicher zutage tritt, zeigen Wörter wie die folgenden, wenn sie mit *k* gesprochen werden: *facere, aedificare, aedificium; doceo, documentum; nex, necare, pernicies; merces, mercator; conspicio, conspicari, speculari* etc.

Aber — wenden die Gegner der Neuerung ein — die neue Aussprache wird in der Schule zu einem schwierigen Zwiespalt führen, indem wir im Deutschen eine Menge Fremdwörter haben, die in Übereinstimmung mit der alten Aussprache des Lateinischen gesprochen werden. So heisst es *Cäsar, Alcibiades, Nation, Species, Spedition* usw. überall mit *z*. Dagegen ist zu bemerken, dass bei vielen Wörtern griech. Herkunft in der Orthographie das *k* sich einbürgert, z. B. *Alkibiades, Thukydides, Kinematograph, Lakedämonier, Kentaur* etc., während eine grosse Zahl lateinischer (oder auch griechischer) Wörter statt mit *c* mit *z* geschrieben werden, z. B. Hyazinthe, Zirkel, Zilinder, speziell, Sizilien etc. Und überhaupt ist zu betonen, dass der Widerspruch nicht anders ist, als wenn wir französische oder englische Wörter nach unserer Art aussprechen. Die neue Aussprache soll nur für die Wörter im **lateinischen Text** gelten. Wie wir viele französische Wörter, z. B. *Billet, Barriere, Chance* etc. nach deutscher Art aussprechen, oder wie wir schon lange gewohnt sind, in lat. Wörtern wie *spiritus, studium* das *sp* und *st* rein zu sprechen, im Deutschen aber *schp* und *scht*, so wird es auch nicht so schwer sein, im Lateinischen *Käsar* und *Kikero* zu sprechen, im Deutschen aber wie bisher *Zäsar* und *Zizero*.

Wer die Durchführung der neuen Aussprache für schwierig ansieht, hat die Sache noch nie probiert. Wie wir auf Grund mehrjähriger Erfahrung in verschiedenen Klassen behaupten dürfen, verschwindet bald nach den ersten Versuchen der befremdliche Eindruck, den jedes Neue mit sich bringt. Es macht keine Schwierigkeit, die Neuerung bei Anfängern durchzuführen, ja nicht einmal in Klassen, die schon Lateinunterricht nach der alten Sprechweise gehabt haben. Dies bemerken wir namentlich gegenüber der Annahme von Dr. P. Meyer, dessen ausführlichem Referat über die Frage wir manches entnehmen (Die Aussprache des *c* und *t* im klassischen Latein, Vortrag von Dr. P. Meyer, Bern, gehalten an der Jahresversammlung des Vereins schweizerischer Gymnasiallehrer in Baden, 1901). Er meint nämlich, die Einführung des neuen Modus bei Schülern, die an die zischende Aussprache gewohnt seien, müsste erst „grosses Befremden", dann „unendliche Heiterkeit" erregen. Als in Frauenfeld die Lehrer des Lateinischen vor einigen Jahren auf Veranlassung von Dr. O. Schulthess, jetzt Professor an der Universität Bern, die neue Aussprache einführten, wurde den Schülern der obern Klassen nach Erklärung der Gründe die Wahl freigestellt. Die Stimmung war durchaus für die Neuerung, und wenn auch anfänglich die liebe alte Gewohnheit manchmal zum Durchbruch kam, so hatten sich Lehrer und Schüler nach wenigen Wochen an das Neue gewöhnt, ohne irgendwelche Störung im Unterricht.

Man hört auch gelegentlich die Behauptung, die alte Aussprache sei schöner. Ob aber die vielen *z* zur Verschönerung einer Sprache beitragen, ist mindestens fraglich. Uns will im Gegenteil scheinen, die reine Aussprache des *k* und *t* sei schöner, vorausgesetzt — und das sei besonders betont —, dass wir Schweizer nicht unsern rauhen Gaumenlaut *kch* für *c* sprechen, sondern das hochdeutsche *k* resp. dasjenige, wie es im Englischen in *cat, cold, kind* gesprochen wird. Die Aspiration des *k* und des *t* dürfen wir ruhig in Kauf nehmen. Wenn dann noch eine genauere Aussprache der Vokale mit Rücksicht auf ihre Länge und Kürze dazu kommt, wird den Reformbestrebungen in der Hauptsache Genüge geleistet sein. Die Unterscheidung der langen und kurzen Vokale liegt bis jetzt noch sehr im argen, was man besonders spürt im Unterricht bei Schülern, die ein oder zwei Jahre ausser der Schule Lateinunterricht genossen haben. Wie in jeder Sprache, sollte schon aus Gründen der Korrektheit darauf mehr Gewicht gelegt werden, namentlich aber auch deshalb, weil die Quantität der Vokale in der Metrik entscheidend ist und ein richtiges Lesen der Verse nur möglich ist auf Grund einer richtigen Kenntnis der Quantität der Silben.

Zum Schlusse bemerken wir, dass der Verein schweizerischer Gymnasiallehrer schon im Jahre 1901 in seiner Jahresversammlung in Baden auf den oben erwähnten Vortrag hin mit grosser Mehrheit den Vorschlag zum Beschluss erhob, es sei wünschenswert, die für die klassische Zeit einzig richtige Aussprache des *c* und *t* überall als *k* und *t* in den Gymnasien zur Einführung gelangen zu lassen. *J. L.*

Die Welt des Blinden.

III.

Im allgemeinen war aber das Los der Blinden im Altertum ein höchst trauriges; durch Betteln mussten sie ihren Lebensunterhalt gewinnen. Erst nachdem sich die christliche Weltanschauung Bahn gebrochen hatte, erwachte allmälig bei den Völkern das Bewusstsein ihrer Pflicht gegen die Kranken und Gebrechlichen. Durch Asyle und Versorgungsanstalten suchte man der äussern Not der Blinden zu steuern. Für Massnahmen zur Verhütung und Beseitigung der Blindheit fehlte die nötige ärztliche Bildung und auch die pädagogische Einsicht, um den Blinden eine geeignete Bildung und Erziehung zu teil werden zu lassen. Im Jahre 1178 gründete Herzog Welf VI. von Bayern in Memmingen ein Asyl, in dem besonders Blinde aufgenommen werden sollten, und 1260 errichtete Ludwig der Heilige für seine aus den Kreuzzügen zurückgekehrten erblindeten Krieger das „Hôpital des Quinze-Vingt". Erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts machte man den Anfang, Blinde zu unterrichten und zu

erziehen. Der erste Blindenlehrer war Valentin Hauy; 1784 gründete er in Paris eine Blindenerziehungsanstalt, die erste dieser Art. Das erste deutsche Blindeninstitut wurde 1804 in Wien von dem um das Blindenwesen hochverdienten J. Wilh. Klein errichtet. 1806 folgte auf Hauys Anregung die Gründung der Blindenanstalt in Berlin durch König Friedrich Wilhelm III. Heute befinden sich in Deutschland ungefähr 40 Blindenanstalten; die Schweiz besitzt vier: Zürich, Köniz bei Bern, Lausanne und Heiligenkreuz bei St. Gallen. In Basel befindet sich ein Blindenheim, vorzugsweise für erwachsene Personen; auch einige Kinder finden dort Unterricht.

So lange unter den Blindenanstalten der geistige Verkehr fehlte, gab es für Unterricht und Erziehung der Blinden auch keine allgemein anerkannte Methode. Die formale Bildung gewann das Übergewicht über die materielle, weil es an geeigneten Veranschaulichungsmitteln fehlte. Diese Mängel riefen das Bedürfnis nach gemeinsamer Arbeit und gegenseitiger Belehrung zum Zwecke der Aufstellung allgemein gültiger Grundsätze und zur Lösung von Hauptfragen auf dem Gebiet des Blindenbildungswesens hervor. So entstanden die Blindenlehrerkongresse, deren erster 1873 in Wien stattfand. Durch den Einfluss dieser Kongresse kam die materielle Bildung zu ihrem Recht. Die Bildung der Hand, des Tast- und Gestaltungsvermögens wurde eine Hauptaufgabe, ebenso die Bildung der Blinden zur Erwerbsfähigkeit und die Sorge für die aus der Anstalt Entlassenen. Eine vollständig ausgebaute Blindenanstalt umfasst eine Unterrichtsanstalt, eine Beschäftigungsanstalt, eine Versorgungsanstalt und eine Verkaufsstelle für den Absatz der Waren. Der Unterricht erstreckt sich auf folgende Disziplinen: Religion, Geschichte, deutsche Sprache, und zwar Lesen, Schreiben, Aufsatz, Grammatik und Deklamation, Rechnen, Naturkunde, Formenlehre, Geographie, Fröbelbeschäftigungen, Modellieren mit Zeichnen und Handfertigkeitsunterricht, Gesang, Turnen, Musik, Klavierstimmen; Höheren Unterricht nach Bedürfnis; Erlernung eines Handwerkes.

Von diesen Unterrichtsfächern soll nur der Sprachunterricht etwas näher betrachtet werden. Wenn hier von einem Anschauungsunterricht gesprochen wird, so ist das Wort Anschauung im weitesten Sinne, als sinnliche Wahrnehmung zu verstehen. Bezeichnender wäre der Name Sachunterricht. Wenn das Prinzip der Anschauung auch in allen Disziplinen zur Geltung kommt, so ist doch für die Blindenschule noch ein besonderer Anschauungsunterricht nötig: auf der Unterstufe steht er im Mittelpunkt alles Unterrichts, auf der Oberstufe wird er mit dem Handfertigkeitsunterricht verbunden. Der Anschauungsunterricht soll den sehr beschränkten Kreis der Anschauungen des Blinden allmälig erweitern; dazu bedarf er einer planmässigen Bildung des Tastsinnes. In dieser Aufgabe wird der Anschauungsunterricht auch durch andere Unterrichtsfächer, besonders Fröbelsche Arbeiten, Modellieren und Handfertigkeitsunterricht, unterstützt. Bezüglich der Stoffauswahl wird der Gang vom Nahen zum Entfernten bei Berücksichtigung der Tastschwierigkeiten eingehalten. Der Körper des Kindes liefert den ersten Anschauungsstoff, sodann die nähere und weitere Umgebung. Die Anschauungsobjekte werden, wenn möglich, in natura, und zwar am besten an ihrem Stand- und Aufenthaltsort, gezeigt; andernfalls muss ein möglichst naturgetreues Modell, ein ausgestopftes Tier genügen. Die sog. Methode der ab- und aufsteigenden Reihe will den blinden Schüler befähigen, nicht nur an Vollmodellen, sondern auch an Halb- und Flachmodellen, sogar an Umrissen den Gegenstand in seiner ursprünglichen Gestalt zu reproduzieren. Dies geschieht mit Hülfe des Modellierunterrichts. Sie schreitet abwärts vom Naturobjekt durch Voll-, Halb- und Flachmodelle bis zum Umriss und von da zurück aufwärts zur Reproduktion des Naturobjektes.

Eine grosse Bedeutung hat der Schreib- und Leseunterricht. Seitdem man anfing, Blinde zu unterrichten, machte sich auch das Bedürfnis nach geeigneten Schriftzeichen geltend. Zuerst suchte man die Schriftarten der Sehenden durch besondere Apparate dem Blinden zugänglich zu machen; der Erfolg war jedoch gering. Später stellte man die lateinischen Buchstaben in ihrer einfachsten Form erhaben dar, um sie dem Tastsinn fühlbar zu machen. Heute sind zwei Schreib- und Drucksysteme im Gebrauch, das Punktsystem und das Liniensystem. Es soll hier das erstere als das gebräuchlichere kurz besprochen werden. Es ist eine Erfindung des blinden Franzosen Braille. Die zu ihrer Herstellung gebrauchten Apparate sind von verschiedener Konstruktion. Der Hauptbestandteil eines solchen Schreibapparates ist eine rechteckige, mit horizontalen parallelen Rillen versehene Metallplatte, die an den Seiten mit einem zirka 1 *cm* breiten, an der obern Seite scharnierartig befestigten, an den drei übrigen Seiten aufhebbaren Rahmen versehen ist. Derselbe enthält an den beiden Längsseiten in Abständen von zirka 2 *cm* Löcher zur Aufnahme des Lineals. Das zugehörige Lineal ist ein etwa 2 *cm* breiter Metallstreifen, dessen Länge der Breite der Tafel entspricht; es enthält zwei parallele Reihen rechteckiger, nebeneinander liegender Ausschnitte oder Zellen; jede der beiden Zellenreihen des auf der Metallplatte ruhenden Lineals legt drei Rillen frei. Die einzelnen Zellen sind so breit, dass in jeder Rille zwei nebeneinanderliegende Punkte in das Papier eingedrückt werden können; in jeder Zelle sind daher sechs Punkte möglich. An den beiden Enden des Lineals ist je ein Stift angebracht, die in die Löcher des Rahmens eingreifen und das Lineal in beliebiger Höhe am Rahmen befestigen. Zum Schreiben wird festes, zähes Papier verwendet, das auf die Rillenplatte gelegt und vom Rahmen festgehalten wird. Auf Papier und Rahmen ruht das Lineal, unter dessen Zellen das Papier hervorscheint. Mittels eines pfriemenartigen Griffels werden innerhalb der Zellen die Punkte in das Papier, das an den betreffenden Stellen in die Rillen gedrängt wird, eingedrückt. Die sechs Punkte, die in jeder Zelle gebildet werden

können, liegen wie die sechs Punkte beim Dominospiel oder Würfel angeordnet. Aus der verschiedenen Zahl und Stellung der Punkte wird das Alphabet gebildet: *a*= ⠁, *b*= ⠃, *c*= ⠉, *d*= ⠙, *e*= ⠑, *f*= ⠋, *g*= ⠛, *h*= ⠓ Geschrieben wird von rechts nach links, und zwar das Spiegelbild des Buchstabens. Zum Lesen wird das Blatt herausgenommen und umgewendet; die Buchstaben erscheinen erhöht und können durch den Tastsinn wahrgenommen werden; das Lesen erfolgt nun von links nach rechts. Die Braillesche Punktschrift, die leicht und schnell geschrieben und gelesen werden kann, ist heute Schul- und Unterrichtsschrift.

Wenn der Blinde seine Schulzeit beendigt hat, erhält er eine seinen Neigungen entsprechende Berufsbildung. Nach Abschluss derselben tritt er ins öffentliche Leben, falls er nicht vorzieht, in der mit der Erziehungsanstalt verbundenen Beschäftigungsanstalt weiterzuarbeiten. Für Blinde geeignete Handwerksarten sind Korbmacherei, Bürstenmacherei, Seilerei, sowie Stuhl- und Mattenflechten, Strick-, Filet- und andere weibliche Handarbeiten. Manche Blinde finden auch einen Erwerbszweig in der Massage, die sie mit Geschick ausüben und wozu sie ihr feines Tastvermögen hervorragend befähigt. Intelligente Blinde sind auch bis zu einem gewissen Grad für den Lehrerberuf geeignet. Die französischen Blindenanstalten beschäftigen eine grössere Anzahl blinder Lehrer. Auf verschiedenen Gebieten der Musik haben sich Blinde als Lehrer gut bewährt; auch als Organisten haben sie Anstellung gefunden, sogar an grössere Orgelwerke. Die einträglichste Beschäftigung für Blinde ist das Klavierstimmen; kleinere, dabei nötig werdende Reparaturen lernen sie selbst ausführen. Bei ihrem feinen Tastvermögen muss man nicht befürchten, dass sie etwas verderben könnten. Der Blinde steht trotz seiner höhern Intelligenz weit ungünstiger im Erwerbsleben als der Taubstumme. Ihm steht nur eine geringe Zahl von Berufsarten offen und in der Schnelligkeit und Gewandtheit steht der Blinde hinter seinen sehenden Konkurrenten zurück. Die Sehenden sollten sich daher bemühen, ihren blinden Mitmenschen den schweren Kampf ums Dasein zu erleichtern durch Zuwendung von Arbeit, statt sie durch Misstrauen zu schädigen. „Ist auch der materielle Erfolg der Arbeit immer ein bescheidener, so ist doch ihr Wert in sittlicher Hinsicht für den Blinden hochbedeutend; denn die Langeweile macht den unbeschäftigten, einsamen, sich nach Arbeit und Selbständigkeit sehnenden Blinden doppelt unglücklich.“ *Dr. X. W.*

Alles einfache Zeichnen ist zunächst Herstellung von Silhouetten, das ist von Umrisszeichnungen. Alle Ausgestaltung des Inhaltes, der Umrisse kommt später, und noch später kommt die zeichnerische Darstellung von Licht und Schatten. Man sucht sich deshalb für seine Anfangsversuche Gegenstände mit klaren Abgrenzungen nach aussen: ein Dach, das sich vom Himmel abhebt, einen Baum, der alleinsteht (Bäume ohne Laub im Schnee), einen Ofen, einen Grabstein. Sobald man einmal angefangen hat, solche Gegenstände zu suchen, findet man sie überall, denn die ganze Welt ist für den Sehenden von wunderbaren Linien. (Naumann. Form und Farbe.)

Ein Schulgesetz für Appenzell A.-Rh.

Am 16. November ist der Kantonsrat von Appenzell A.-Rh. in die Beratung des Schulgesetzes eingetreten. Zur Eröffnung des Geschäftes verglich Landammann Eugster die Behörden, die zum vierten Mal ein Schulgesetz vorbringen, mit dem Jüngling, der mit 1000 Masten ausfährt und als Greis in einem Boot den sichern Hafen aufsucht. Manchen Impuls hat die Schulverordnung, die dreissig Jahre alt ist, gegeben; aber es war gut, dass der Geist in den Gemeinden weiter ging, als der Buchstabe der Verordnung. Mit der Gemeindeautorität berührte der Landammann den alten Widersacher eines Schulgesetzes. Was die Praxis auf Grund der Schulverordnung hervorgebracht, und was die neue Verfassung fordert, das soll in dem Gesetz ausgeführt werden: Vermehrung der Schulzeit, Erhöhung des Alters für den Schuleintritt (zurückgelegtes 6. Altersjahr am 31. Dezember, statt erst im April), vermehrte Staatshülfe und vermehrte Jugendfürsorge sind die Hauptneuerungen. Nachdem die Eingabe der Lehrerkonferenz bekannt gegeben worden, tritt der Rat auf die artikelweise Beratung ein. Bei Art. 8, nach dem die Lehrerschaft durch „wenigstens ein Mitglied“ im *Erziehungsrat* (5 Mitglieder) vertreten sein soll, hebt die erste Diskussion an. Das Wörtchen „wenigstens“ erregt Bedenken (Hohl, Trogen; Eisenhut, Gais), während ein anderer Antrag ein Mitglied durch die Lehrerkonferenz wählen lassen will (Graf, Teufen). Erst bei Art. 87 kam die Sache zum Austrag zugunsten der Lehrerschaft. Unter den Befugnissen des Erziehungsrates beantragte die Vorlage: Der Erziehungsrat macht sich zur Pflicht, in der Fürsorge (Sorge würde genügen! D. R.) für die Schulgesundheitspflege den Gemeinden beizustehen. Ein Antrag, dem Erziehungsrat die Befugnis zu erteilen, über die Schulgesundheitspflege Bestimmungen aufzustellen, blieb in Minderheit. Dem Verlangen der Lehrerkonferenz nach verbindlichen Vorschriften über Heizung und Reinigung der Schule gegenüber fiel das Wort „Kleinkram“ (Hohl, Lutzenberg), der vom Gesetz fernzuhalten sei. In die *Gemeindeschulkommissionen* werden Schweizerbürger und -Bürgerinnen gewählt (Art. 11). Das ist das Ergebnis einer grundsätzlichen Diskussion. Mit 35 gegen 17 Stimmen wurde dagegen der Lehrerschaft eine Vertretung in der Schulkommission versagt. Für diese Vertretung traten ein: Die Nationalräte E. und A. Eugster, Rotach in Waldstatt, Bruderer in Bühler, Kellenberger in Walzenhausen; dagegen äusserte sich nur alt Regierungsrat R. Hohl, der da meinte, ein Lehrer könne sich in der Schulkommission nicht heimelig fühlen. Die Gemeindeautorität wäre ins Wanken gekommen, wenn der Lehrer in die Schulkommission eingetreten wäre. Über Organisation der Jugendfürsorge hat die Regierung bis zur zweiten Lesung des Gesetzes einen Bericht einzubringen (Antrag A. Eugster). Eine Hauptdebatte brachte die *Schulpflicht*. Ein Eintrittsalter von 6 1/3 Jahren befürworteten Landammann Eugster, Pfr. Schläpfer (Grub), Rotach, Pfr. Giger, Redaktor Schläpfer, Graf in Teufen; dagegen sprachen Züst in Lutzenberg und Buff in Speicher. Hr. Eugster in Hundwil wollte nur von bildungsfähigen Kindern reden und für abnormale Kinder in Anstalten Ersatz für die Schule schaffen. Mit 28 gegen 24 Stimmen findet die Vorlage Annahme. Nach einer gegenseitigen Belehrung der beiden nationalrätlichen Brüder Eugster über die Schulung der schwachbefähigten Kinder (Art. 19 sieht für diese besondere Klassen vor) wird der Antrag A. Eugster (44 gegen 5) abgelehnt. Die *achtjährige Schulzeit* hatte fast die einstimmige Unterstützung des Rates (53 von 58). Die Festsetzung der Ferien wird der Verordnung zugewiesen. In jeder Gemeinde macht Art. 18 wenigstens für zwei aufeinanderfolgende Klassen die Ganztagschule (32 Stunden im Sommer, 28 im Winter) verbindlich. Durch Beschluss kann die Gemeinde die Ganztagschule obligatorisch machen. Ohne Widerspruch wird Gemeinden, welche Handarbeitsunterricht einführen, ein Staatsbeitrag zugesichert. Wie stark noch die Vorurteile gegen das Mädchenturnen sind, zeigte das Geständnis eines Lehrers: Vor etwa sechs Jahren führten wir das Mädchenturnen ein; wir wagten zuerst nicht, im Freien zu turnen, mit der Zeit setzte man sich darüber hinweg. Die Konsequenzen des vorgeschlagenen Schülermaximums von 50 (gleichzeitig zu unterrichtenden) Schülern erregten etwas

Aengstlichkeit, und die Regierung hat darüber bis zur zweiten Lesung Bericht zu geben. Für Speisung und Bekleidung dürftiger Schüler werden Staatsbeiträge vorgesehen. Zum Eintritt in die *Sekundarschule* wurde eine Aufnahmeprüfung oder eine Probezeit verlangt. Widerstand finden als Lehrfächer Religion und Algebra, doch blieben sie im Lehrplan. Die *Fortbildungsschule* wird obligatorisch für Knaben und Mädchen (nicht für Ausländer). Ein Antrag, die Mädchen von der Fortbildungsschulpflicht zu befreien, wenn sie mehr als zwei Jahre die Arbeitsschule besucht haben, wird abgelehnt. Beim *Schulinspektorat* bleibt der Wunsch der Lehrerschaft, der Ausdruck „durch Sachverständige" sei zu streichen, unberücksichtigt. Viel zu reden gibt die *Besoldungsfrage*: im Maximum 200 Fr. Alterszulage soll der Staat für den Lehrer gewähren (Arbeitslehrerin 100 Fr.). Jetzt bezahlen die Gemeinden die Lehrer ganz allein. Gegen die Beteiligung des Staates (21,950 Fr.) erheben sich allerlei Einwände: kuriose Zweispurigkeit, Nachäfferei, Gefährdung der Gemeindeautonomie, keine Dankbarkeit! Ein Antrag, der vom 60. Altersjahr an die 200 Fr. an die Pensionskasse überführen will, wird zuerst abgelehnt. Mit 34 gegen 11 Stimmen werden die Alterszulagen belassen und unter den Wiedererwägungsanträgen (40 gegen 11) ausdrücklich festgehalten gegenüber dem Antrag (Hohl) auf Streichung, doch mit dem Zusatz (Eisenhut-Schäfer), dass sie mit dem 60. Altersjahr nur als Pension bezahlt werden. Ein deutlicher Wink zum Rücktritt mit 60 Jahren.

In der zweiten Lesung (Februar) wurden leider einige fortschrittliche Bestimmungen geändert, so bleibt das Eintrittsalter bei sechs Jahren (Eintritt im Mai, wenn das Kind am 30. April das sechste Jahr zurückgelegt hat), und das Schülermaximum wurde von 50 auf 55 erhöht. Dem Verlangen der Mütter gemäss kann der Handarbeitsunterricht für Mädchen schon im zweiten Schuljahre fakultativ und im dritten obligatorisch eingeführt werden (nach der ersten Lesung erst im vierten Schuljahre obligatorisch).

Morgen (25. April) wird die Landsgemeinde über das Gesetz entscheiden; dreimal (1894, 1900, 1904) hat sie in Trogen ein Schulgesetz verworfen. Da der Landsgemeindeboden zu Trogen für ein Schulgesetz nicht günstig ist, will man es damit in Hundwil probieren. Zu früh ist's nicht mehr, wenn die durchlöcherte Verordnung durch ein Gesetz abgelöst wird. Welche Fortschritte bringt der Vorschlag? Die Einführung des achten Schuljahres, mit der einige Gemeinden vorangegangen sind. (Der Übungsschule werden keine Tränen nachgeweint werden.) In jeder Gemeinde eine Ganztagschule für wenigstens zwei Jahre (von der IV. Klasse an), deren Besuch von der Gemeinde obligatorisch erklärt werden kann. Die Mehrzahl der Gemeinden hat die Ganztagschule schon; den übrigen hilft der Staat dadurch nach, dass er für eine neue Lehrstelle, die durch Errichtung neuer Ganztagschulen nötig wird, während 20 Jahren je 500 Fr. Beitrag gewährt. Gemeinden, die den Handarbeitsunterricht für Knaben einführen, werden vom Staate unterstützt. Ist ein Lehrer durch Krankheit oder Militärdienst in der Ausübung des Berufes für längere Zeit verhindert, so sorgt (Art. 84) die Gemeindeschulkommission für Stellvertretung. Im Krankheitsfalle fallen die Stellvertretungskosten im ersten Halbjahre ganz zu Lasten der Schulkasse, im zweiten Halbjahre zur Hälfte, die andere Hälfte trägt der Lehrer, dem später die ganze Entschädigungslast zufällt. Stirbt ein Lehrer, so zahlt die Gemeinde den Hinterlassenen die Besoldung bis zum Beginn der Witwen- oder Waisenpension. Die staatliche Gehaltszulage (200 Fr. im Maximum; Arbeitslehrerin 100 Fr.), ist bescheiden; dennoch gab sie viel zu reden. Da sah man schon weniger auf die Kosten, als für die Schulinspektion 6000 Fr. eingesetzt wurden, die ständige Inspektion muss also einen mächtigen Fortschritt bedeuten. Was der Souverän zu dem Gesetze sagt, werden die Landsgemeindeberichte melden. *(d)*

Der wirtschaftliche Kampf des Volksschullehrerstandes nimmt jetzt einen grossen Teil des Interesses dieses Berufes in Anspruch und zieht die Lehrer ab von anderen Fragen. Nach meiner Meinung ist es die höchste Zeit, dass ein gesetzlicher Zustand geschaffen wird, der diese materiellen Fragen hinwegfegt von der Tagesordnung der Lehrerversammlungen.

(Stackenberg, preussischer Abgeordneter.)

Jahresversammlung der Sektion Luzern des S. L. V.

Am 12. April fand die übliche Ostermontag-Versammlung unserer Sektion in der Aula des Sekundarschulhauses auf Musegg statt. Hr. Rektor Karl Egli begrüsste als Vorsitzender die Versammlung. Da das verflossene Jahr keine bedeutungsvollen Ereignisse im kantonalen Schulleben aufweist — die Beratung des neuen Erziehungsgesetzes hat kaum begonnen — so darf der sonst übliche Rückblick diesmal füglich unterbleiben. Statt dessen greift der Präsident ein Thema heraus, das zum Haupttraktandum in naher Beziehung steht. Unser Zeitalter ist eine Zeit der Technik. Ihm vorausgegangen ist die klassische Periode der exakten Naturwissenschaften, deren Resultate für die Folge unberechenbar sind.

Vor kurzem, am 12. Februar, wurde der 100. Geburtstag *Charles Darwins* gefeiert, eines Klassikers im Gebiete der Naturwissenschaften. Da unsere kantonale Presse das Ereignis unbeachtet liess, so soll heute das Versäumte nachgeholt werden. Darwins Verdienst, eines ethisch und wissenschaftlich gleich hochstehenden Menschen, besteht darin, dass er den nachfolgenden Forschern den Weg zur Wahrheit gewiesen hat. Manche seiner Sätze sind angefochten und teilweise aufgegeben worden. Der Kampf für und wieder ihn gestaltete sich deshalb so leidenschaftlich, weil er sich zum Kampfe zwischen zwei Weltanschauungen zuspitzte. Ähnliches erlebte die Menschheit anlässlich der neuen Lehre des Kopernikus, die man lange Zeit auch bekämpfte, gestützt auf religiöse Vorstellungen. Aber heute ruh'n die Waffen auf diesem Gebiete; jeder Elementarschüler weiss, dass die Erde sich um die Sonne bewegt, und das religiöse Gefühl findet sich heute bei diesem Gedanken in keiner Weise verletzt. Aber auf dem Boden der Lehre Darwins sind die Ideen noch nicht abgeklärt, da wogt der Kampf noch fort. Die Ursachen der Erbitterung liegen darin, dass eine philosophische Schule sich der Lehre des grossen englischen Forschers bemächtigte, um damit ihre Weltanschauung zu bekräftigen. „Moses oder Darwin" hiess die Parole. Aber religiöse Vorstellungen und wissenschaftliche Forschung können unbeschadet nebeneinander bestehen und brauchen sich ihre Gebiete nicht streitig zu machen. Der Übereifer der Aufklärer hat so der Sache der Wissenschaft mehr geschadet als genützt. Wenn der Materialismus aus den Resultaten der Naturwissenschaft ein Mittel zur Propaganda für seine Weltanschauung, wenn *Haeckel* mit Hülfe der Ergebnisse seiner Forschungen religiöse und philosophische Probleme zu lösen versucht, so werden dadurch die Theologen auf den Kampfplatz gerufen. Die Wissenschaft soll tendenzlos sein, sonst wird sie durch ihre eigenen Freunde und Verfechter diskreditiert. In wiefern die Frage in die Schule hinein gehört, hängt einzig von der Fassungskraft der Schüler ab. Der Lehrer selbst wird vorsichtig und kritisch daran herantreten, um sich ein freies Urteil zu bilden. Als vorurteilsloser Forscher soll Darwin unser Leitstern sein. Das Osterfest bedeutet den Sieg der Wahrheit und des Lichtes, den Sieg des neuerwachten Lebens; es sei uns vorbildlich.

Nach diesen mit Beifall aufgenommenen Worten erhielt Hr. Dr. *Joh. Staub*, Lehrer an der Sekundarschule und dem Lehrerinnenseminar der Stadt Luzern, das Wort zu seinem Referate *über die Energie-Hypothese* (Beitrag zur neuern Auffassung der Materie). Einleitend entwarf der Referent ein übersichtliches Bild, wie die Energetik alle Vorstellungen aus den verschiedenen Gebieten der Physik und Chemie durchdringt, um dann die neuere Auffassung der Elektrizität zu streifen. Die „Elektronentheorie" im Verein mit den geradezu verblüffenden Entdeckungen auf dem Gebiete der radioaktiven Substanzen zwingen zu einer umwälzenden Reorganisation unserer bisherigen Anschauungen über die stofflichen Elemente und über die Materie. Was wir bis jetzt als „bekannten" Stoff betrachteten mit den Eigenschaften der Undurchdringlichkeit, der Masse, der Unzerstörbarkeit usw., kurz, was uns unter dem Sammelbegriff „Materie" geläufig erschien, ist nach den Forschungen der grössten derzeitigen Gelehrten nur noch eine „Pseudomaterie", unsern Sinnen vorgetäuscht durch die Wirbelbewegung der Elektronen um diskrete Kerne des Weltäthers.

Mit einigen interessanten Ausblicken auf die noch unabsehbaren Folgerungen, welche diese neuen Theorien versprechen

mögen, schloss der Referent seine Ausführungen. Diese wurden durch graphische Darstellungen und Experimente — Dr. Staub ist ein recht gewandter Experimentator — den Zuhörern veranschaulicht. Trotzdem dürfte es manchem ergrauten Haupte schwierig geworden sein, dem Ideenfluge des Referenten zu folgen. Wohl hört jeder gelegentlich von den epochemachenden Entdeckungen Röntgens und des Ehepaares Currie, von der Radioaktivität und dergleichen Dingen. Wer aber seit 20 und mehr Jahren dem Studium der Physik ferngestanden hat und nun auf einmal von einem Kenner dieser Wissenschaft in medias res geführt wird, dem ergeht es beinahe wie dem Schüler in Goethes Faust. Der Zweck des Vortrages war aber hauptsächlich der, zu zeigen, was in der wissenschaftlichen Welt vorgeht und unser Interesse für die Erscheinungen auf dem Gebiete der modernen Physik wach zu halten. Die Diskussion benutzte Hr. Finanzdirektor Amberg von Luzern, der als einstiger Lehrer der exakten Wissenschaften einige ergänzende Worte sprach.

Das zweite Referat, gehalten von Hrn. *P. Fassbänder*, städtischer Musikdirektor über „*Beethoven als Klavierkomponist*" bewegte sich in einer Sprache, die von allen Hörern ohne Ausnahme verstanden wurde. Nachdem der Referent ganz allgemein die Höhepunkte des künstlerischen Schaffens Beethovens genannt hatte: die Orchester- und Chorwerke, worunter die 9. Sinfonie und die Missa solemnis am herrlichsten hervorstrahlen, ging er zu seiner speziellen Aufgabe über: die *Klaviermusik Beethovens*, wozu im einzelnen gehören: Sonaten, Konzerte, Variationenwerke und Bagatellen. Als Parallele zur Geschichte der Klavierkompositionen schickte der Referent eine kurze Geschichte des nun 200 Jahre alten Instrumentes selbst voraus. Die ältesten Formen: Clavichord, Clavicembalo, Spinett gleichen alle einander darin, dass der Anschlag mit Federkielen geschieht. Einen wesentlichen Fortschritt bedeutet das Hammerklavier, das zur Zeit Bachs nur 4 Oktaven besass, zur Zeit Mozarts auf 5 Oktaven erweitert wurde. Bei diesem Instrumente setzt Beethoven ein, fühlt sich aber in dem immer noch zu geringen Tonumfang beengt. Erst mit der grössern Ausdehnung der Klaviatur nach unten und oben kann sich auch des Meisters Vollkraft entfalten. Der Vortragende weist nach, wie Haydn, Mozart und ganz besonders Clementi mit ihren Klavierkompositionen auf B. eingewirkt haben. Bach kommt nicht in Betracht, weil er zu jener Zeit verschollen war. Während sich in den ersten Sonaten der Einfluss der Vorgänger stark geltend macht, wird B. später immer selbständiger. Es klingt paradox, wenn Bs. Gehörleiden, das sich später zur völligen Taubheit verschlimmerte, ein Segen für seine Genialität genannt wird. Dieses tragische Missgeschick nötigte den Künstler, sich ganz auf sein inneres Leben und geistiges Schaffen zu beschränken, und auf diese Weise entstanden seine tiefgefühlten Werke, so die Mondscheinsonate, die Appassionata. Die Erzeugnisse der dritten Schaffensperiode geben des Meisters Seelenstimmungen wieder und gehören zum Tiefsten, was die Klavierliteratur kennt. Die grossartige Entwicklung Bs. zeigt sich bei einem Vergleich der ersten Werke mit den letzten.

Zur Illustrierung seines Vortrages spielte H. Fassbänder zum Schlusse auf dem Flügel mit der gewohnten Meisterschaft die erste, F-moll- und die vorletzte, As-dur-Sonate, entstanden im Jahre 1821.

Das Bankett fand in der Florahalle statt. Ein Lehrerquartett, die Lieder einer Solistin (Frl. H. Schnyder) und eine musikalische Darbietung für Flöte und Klavier würzten das Mahl. Der Vorstand wurde für eine weitere Amtsdauer bestätigt.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Die Einweihung des neuen Chemiegebäudes der Universität *Zürich*, welche die jetzigen und frühern Studierenden der Chemie in schöner Weise durchführten (17. April), gestaltete sich zu einer intimen Feier der Wissenschaft und ihrer Träger. In dem grossen Hörsaal, in dem ein Blick durch die Fenster die Höhen des Zürichberges trifft, entbot Hr. Regierungspräsident *Ernst* den Gästen den ersten Gruss im neuen Haus, das in seiner Einrichtung die Fortschritte der Wissenschaft spiegelt. So einfach der Bau äusserlich, so reich ist seine innere technische Ausstattnng. Das danken wir dem opferwilligen Volk des Kantons, dessen Fleiss es entstehen liess. Ernstes, wissenschaftliches Streben wird segnend auf dessen Kultur zurückwirken. Zu dem Auszug aus den „Katakomben" beglückt der Universitätsdirektor Dr. *Kleiner* die Chemiker, indem er zugleich an die bedeutenden Errungenschaften, die aus den alten Laboratorien erwuchsen und deren Träger — Löwig, Städele, Veith, Viktor Meyer, Hantsch usw. — erinnert, und die Verdienste des jetzigen Leiters der chemischen Schule, Prof. Dr. Werners, um die Chemie und die Einrichtung des Instituts verdankt. Mit sehr warmem Beifall empfangen wird Prof. Dr. *Werner*, der die Entwicklung der chemischen Laboratorien und die neuen Einrichtungen und ihre Leistungen in einer Reihe von Experimenten und Demonstrationen (Lichtbildern) vorführt. Die rasche Verwandlung des glänzenden Hörsaals in eine Dunkelkammer (pneumatische Einrichtung) war von verblüffender Wirkung. Nachdem noch Hr. stud. *Blatter* namens der Studentenschaft die grosse Beteiligung an der Feier verdankt hat, erfolgt die Besichtigung der Laboratorien, der Anlagen (Heizung, Lüftung, Transformatoren, Verflüssigung der Luft), Bibliothek- und Hörsäle. Des Lobes voll war mancher Mund. Einst waren die alten Laboratorien Musteranstalten; was wird der Besucher in 50 Jahren sagen? Am Bankett (Schmiedstube) bringt Hr. Prof. Dr. Werner sein Hoch dem Zürcher Volk; Hr. Regierungspräsident Ernst dem Gedeihen der Universität. Hr. Prof. Lunge bezeugt die wissenschaftlichen Leistungen der Universitätschemiker, Hr. Prof. Willstädter fügt den Gruss des Polytechnikums hinzu, während Hr. Prof. Haber aus Karlsruhe dem kleinen Staatswesen, das die Universität Zürich erhält, seine Anerkennung und seinem einstigen Lehrer, Hrn. Prof. Werner, seinen Dank zollt. Zahlreiche Glückwunsch-Telegramme gingen ein, und wer am Bankett nicht zu Worte gekommen, fand dazu in dem flotten Abend-Kommers (Korso) Gelegenheit, der eine veredelte Kommersbehandlung bedeutete und die 700 bis 800 Gäste in fröhlichster Stimmung beisammen hielt. Eine Festschrift der Studierenden gedenkt in Wort und Bild der Chemieprofessoren, die am chemischen Laboratorium der Universität Zürich gewirkt haben und noch wirken (d. HH. Prof. Dr. Werner, Dr. Abeljanz, Dr. Pfeifer).

— Am 20. April erneuerte die Hochschule Breslau die Doktorwürde, die sich Hr. Dr. *Lunge*, Professor am eidg. Polytechnikum, dort vor 50 Jahren erworben hatte. Zahlreiche Glückwünsche begleiten den verdienten Lehrer und Forscher.

Lehrerwahlen. *Zürich*, höhere Töchterschule, Französisch: Hr. Dr. Louis Wittmer von Genf; Gewerbeschule, Mathematik und technisches Zeichnen: Hr. O. Grossmann, Ing. von Aarburg. — *Hindelbank*, Seminar (Arbeitslehrerin): Frl. Marta Minder, Burgdorf. — *Biel*, Gymnasium: Hr. O. Gschwind, Wohlen.

Sekundarschulen. *Neuenegg:* Hr. Rud. Boss und Hr. Matth. Sulser. *Uttendorf:* Hr. M. Feller, Bern; Hr. E. Jordi, Sissach. *Pieterlen:* Hr. Alf. Beer, Strättligen. *Wattenwil:* Hr. Ulr. Ingold, Inkwil. *Langental:* Hr. Fr. Streit, Huttwil und Alfr. Mühlemann, Bern. *Weiningen:* Hr. H. Lüssi, Winterthur. *Netstall:* Hr. J. Natter, Eschenz.

Primarschulen. *Bern*, Länggasse: Hr. W. Moser, Interlaken; Frl. A. L. Flückiger, Huttwil; Mittlere Stadt: Hr. J. Albrecht, Koppigen; Hr. E. Ständer, Ostermundingen. Schosshalde: Hr. O. Vögeli, Steffisburg; Frl. Hel. Widmer, Wiler b. Interl.; Brunnmatte: Frl. Frieda Aellig, Steinenbrünnen; Frl. Elsa Pfister, Heimberg; Sulgenbach: Frl. M. L. Fetscherin, Otterbach; Frl. Alvine Bula, Langnau. *Nidau:* Hr. W. Balmer, Ruchwil; Burgdorf: Hr. E. R. Mosshardt; *Huttwil:* Frl. Anna Leuenberger; Utzenstorf: Hr. E. F. Graf, Ortbach. *Gümligen:* Hr. W. Stucki. — *Schwanden:* Hr. J. Blumer, Schwändi. *Winterthur:* Hr. Heider, Rifferswil.

Zürich. Lehrer für biblische Geschichte und Sittenlehre im Kreis III, *a)* Geistliche: Hr. E. Ammacher, Stallikon E. Blocher, Z. IV, E. Brändli, Albisrieden; A. Diem, Z. IV, J. Kägi, Mettmenstetten; J. Kost, Rüschlikon; E. Steiner, Dällikon; J. Sutz, Zürich I, J. Winkler, Seebach. *b)* Lehrer: J. Schellenberg, Zürich III.

— *Matzingen:* Hr. Joh. Kuttler von Herrenhof; *Gottshaus:* Hr. August Metzger von Eschenz und Hr. Jakob Schiess von Herisau; *Dingetswil:* Hr. Otto Beerle von Gündelhart; *Kurzribkenbach:* Hr. Eugen Oberhänsli von Neuwilen; *Andwil:* Fräulein Marie Friedrich von Salenstein.

— *Arlesheim:* Hr. H. Sauter, Therwil; *Liestal:* Hr. J. Fischli, Allschwil; *Safenwil:* Hr. W. Zimmerli, Rothrist und Hr. Lüthi, Kirchleerau; *Staufen:* Hr. H. Hochuli, Schöftland.

Bern. Dieses Frühjahr wurden als *Primarlehrer* patentiert 43 Schüler des staatlichen Seminars Bern-Hofwil, 20 aus dem Seminar Muristalden, 29 Schülerinnen des städtischen Seminars und 33 aus der „Neuen Mädchenschule" Bern; im französischen Kantonsteil 13 Zöglinge des Seminars Pruntrut und 12 Schülerinnen des Ecoles secondaires zu St. Immer und Pruntrut.

— Bei den Lehrerwahlen in der *Stadt Bern* herrschen noch alte Bräuche. Die Kandidaten und Kandidatinnen, die sich um eine Stelle bewerben, haben sich den sämtlichen Mitgliedern der Schulkommission vorzustellen. Da die Anmeldungen der Lehrerinnen besonders zahlreich sind, so kommt es vor, dass sich mehrere dieser Konkurrentinnen im Vorzimmer oder Hausgang des Hrn. X., Y. und Z. treffen, um sich — guten Erfolg zu wünschen. Mitunter gibt es heitere Szenen. Ausschlaggebend ist oft die Rangliste der Anmeldungen, d. h. die Bewerberinnen, die sich schon am längsten angemeldet haben, kommen zuerst in Betracht.

— *Turnkurs.* Zur Einführung in das Turnprogramm für die nächsten zwei Jahre veranstaltet die Unterrichtskommission in den verschiedenen Inspektoratskreisen Turnkurse. In Bern fand am 16. April ein Kurs für das Knabenturnen statt; ein solcher für das Mädchenturnen wird noch folgen. Leiter waren die HH. Turnlehrer Widmer und Baudi in Bern. Unter den 25 Teilnehmern (Turnhalle Schwellenmätteli) waren Vertreter aller Schulstufen und Altersklassen. Inspektor Witwer begrüsste sie; dann wurde in halbstündigen Lektionen der Turnstoff in mustergültiger Weise vorgeführt. Ein gemeinsames Mittagessen vereinigte Kursleitung und Teilnehmer im Café Born. Um zwei Uhr ging's von neuem an die Arbeit, und stramm wurde geturnt bis abends vier Uhr. Dann folgte ein Wort des Dankes für die Leitung und für die Arbeit der Kursteilnehmer und eine gemütliche Stunde im „Hopfen". Schade, dass nicht doppelt so viele Kollegen sich beteiligten. *P. W.*

— *Elektrizitätskurs in Bern.* Der durch die Sektion Bern-Stadt organisierte, von Hrn. Dr. A. Bohren, Seminarlehrer, geleitete Physikkurs nimmt seinen Anfang Mittwoch, den 28. April, im Physikzimmer des Oberseminars in der Länggasse, und zwar 4½ Uhr nachm. Über die Festsetzung der Kurstage beschliessen die Teilnehmer im Einverständnis mit der Kursleitung. Die angemeldeten Kolleginnen und Kollegen werden ersucht, sich pünktlich einzufinden.

— *Französischkurs.* Der für das Sommersemester 1909 in Aussicht genommene Französischkurs kommt zustande. Die Leitung übernehmen die HH. Professor Dr. C. Jaberg und Seminarlehrer Bögli. Der Kurs beginnt Mittwoch, den 28. April 1909, 4½ Uhr nachm., im Monbijouschulhause (Zimmernummer beim Abwart zu erfahren). Über den Stundenplan beschliessen, unter dem Einverständnis der Kursleitung, die Kursteilnehmer.

— *Auszahlung der Staatszulage durch Postscheck.* (*s.*-Korr.) In politischen Blättern lesen wir, dass von 1909 an die Stadt Bern ihre Steuern von der steuerpflichtigen Bevölkerung durch Postscheck bezieht. Es bedeutet dies eine Neuerung, die vom Publikum ohne Zweifel mit Freuden begrüsst wird.

In Lehrerkreisen ist schon öfters die Frage besprochen worden, ob die Staatszulagen von den Amtsschaffnereien nicht auch durch Postscheck den Lehrkräften ins Haus gesandt werden könnten. Gewiss haben viele von uns noch ein weit grösseres Interesse an einer solchen Änderung der Zahlungsweise, als die Steuerzahler Berns. Kommt es doch vor, dass Lehrerinnen und Lehrer stundenweit vom Bezirkshauptort entfernt wohnen, und die müssen immer noch ihr karges Löhnlein unter Zeit- und Geldverlust (für Reise usw.) selber holen, oder es sich unter Abzug von Porti und Spesen zusenden lassen. Der Schreiber dieses hat sich seinerzeit auch einmal die Staatszulage ins Haus senden lassen, als er nicht Gelegenheit hatte, sie persönlich zu holen, und musste sich total 95 Cts. in Abzug bringen lassen (für Briefporti, Mandatkosten und Spesen des Amtsschaffners). Das könnte man durch den jüngsten Ausbau unseres Postwesens billiger machen.

Vielleicht tut der Vorstand des B. L. V. die nötigen Schritte für die Auszahlung der Staatszulage per Postscheck bei den zuständigen Behörden.

— *Bernischer Lehrerverein. h. s.* Heute findet in der Aula des Gymnasiums in Bern die ordentliche Abgeordnetenversammlung statt. (S. Konferenz-Chronik.)

Der Jahresbericht des Vereins behandelt: Die Besoldungsreform im Sinne einer namhaften finanziellen Besserstellung der Primarlehrerschaft; die Errichtung eines ständigen Berufssekretariats; Neuordnung des Verhältnisses zu den Mittellehrern; Aufstellung verschiedener Reglemente für die Geschäftsführung, die Hauptversammlung, die Presse und den Rechtsschutz, die durch die neuen Statuten notwendig geworden sind; Durchführung der Geldsammlung zugunsten eines Kindersanatoriums (wofür Fr. 36,389. 57 eingingen). Weiter beschäftigten die Kinderschutzbestrebungen die leitenden Organe. In einer Eingabe wurde die strikte Ausführung der im Schul- und Armengesetz vorhandenen Schutzbestimmungen für das Kind verlangt. Damit im Zusammenhang steht die Gründung eines kantonalen Kinderschutzvereins. Unerledigt geblieben ist die Frage der Stellvertretungskosten der Lehrer bei Militärdienst. In einer Eingabe an die Regierung wird verlangt, dass die Kantone den letzten Viertel der Stellvertretungskosten zu übernehmen haben. Wenn die Eingabe erfolglos sein sollte, so wird nach einem Beschluss der Delegiertenversammlung des S. L. V. in Langental dessen Vorstand beim Bundesrat vorstellig werden. Eine ganze Reihe weiterer Aufgaben harren der Erledigung. Wir möchten nur auf folgende hinweisen: Vorarbeiten für Erlass einer Verordnung betreffend die Ausrichtung von Naturalien; Weiterführung der Besoldungsenquete und Publikation der Besoldungen und Naturalien; Erhöhung der Bundessubvention mit Ausdehnung der Subventionspflicht auf die Mittelschulen; billigere Regelung der Stellvertretungskasse der Mittellehrer im Sinne einer Mehrbelastung der Gemeinden und des Staates; Alters-, Witwen- und Pensionsversicherung der Mittellehrer; als Ziel der Schulgesetzgebung: ein Unterrichtsgesetz für alle Stufen mit organischer Angliederung der Mittelschulen an die Primarschule; Einführung von Extrazulagen aus der Bundessubvention für gemischte Schulen und sonstige schwere Klassen (Bergzulagen); Kinderschutz; Schulreform usw.

Solothurn. *B.* Kaum ist das Lehrerbesoldungsgesetz unter Dach gebracht, so hat der unermüdliche Erziehungsdirektor, Hr. Landammann Dr. Kaiser, schon wieder einen Gesetzesentwurf betreffend die Kantonsschule, die landwirtschaftliche Winterschule und die Fortbildungsschulen für den Kantonsrat bereit.

Die *Kantonsschule* soll nach dem Entwurf aus folgenden Abteilungen bestehen: Gymnasium, Realschule, (jetzt Gewerbeschule), Lehrerbildungsanstalt (jetzt pädagogische Abteilung) und Handelsschule. Das Gymnasium umfasst 7, die Realschule 6½, die Lehrerbildungsanstalt 4 und die Handelsschule 3 Jahreskurse. Der Kantonsrat ist jedoch befugt, den ersten und zweiten Jahreskurs der Realschule eingehen zu lassen und der Sekundarschulstufe zuzuweisen, in welchem Falle in Solothurn eine Bezirksschule errichtet werden müsste. Die Dauer der Ferien wird von 14 auf 11 Wochen reduziert. Statt der bisher üblichen Karzerstrafen sollen über fehlbare Schüler Bussen bis zu 10 Fr. verhängt werden können. Die Abgangsprüfungen werden wie bisher beibehalten. Der Lehrkörper der Anstalt umfasst Professoren, Lehrer und Hülfslehrer, deren Zahl der Kantonsrat bestimmt. Die wöchentlichen Unterrichtsstunden der Professoren und Lehrer werden von 24 auf 25 bis 27 erhöht. Der Regierungsrat ist berechtigt, Nebenbeschäftigungen der Lehrkräfte ganz oder teilweise zu verbieten. Die Jahresbesoldung wird für die Professoren auf 4680 Fr., für die Lehrer auf 3840 Fr. erhöht, jedoch unter Wegfall der Altersgehaltszulagen. Zur Erleichterung des Studiums an der Kantonsschule durch den Staat sind vorgesehen: die bestehenden Kosthäuser, die Gewährung unzinsbarer Vorschüsse und Stipendien aus den Erträgnissen eines zu gründenden Stipendienfonds.

Zur Förderung der landwirtschaftlichen Berufsbildung wird eine kantonale *landwirtschaftliche Winterschule* gegründet, deren

Sitz vom Kantonsrat bestimmt wird. Sie umfasst zwei Halbjahreskurse. Die Kurse beginnen anfangs November und dauern bis Ende März, also fünf Monate. Lehrer und Schüler haben während der Schulmonate im allgemeinen die gleichen Rechte und Pflichten wie an der Kantonsschule. Im Sommer stehen die Lehrer zur Verfügung des Regierungsrates.

Die *Fortbildungsschule* zerfällt in die allgemeine und berufliche Fortbildungsschule. Die erstere umfasst drei Halbjahreskurse mit je 80 Stunden, zu deren Besuch sämtliche auf Kantonsgebiet wohnenden Jünglinge verpflichtet sind, die acht Primarschulklassen absolviert haben und nicht eine andere Schule besuchen. Der Unterricht darf nicht an Sonntagen und staatlich anerkannten Feiertagen und nicht nach abends 7 Uhr erteilt werden. Jede unbegründete Absenz wird mit 25 Rp. (die Unterrichtsstunde) und jede Verspätung um mehr als zehn Minuten mit 20 Rp. bestraft. Fortbildungsschulpflichtige, die sich gegen die Schulordnung oder gegen Zucht und Sitte in der Schule verfehlen, können mit Bussen bis zu 20 Fr. oder mit Gefängnis bis zu drei Tagen bestraft werden. Körperliche Züchtigung ist verboten. Ohne Bewilligung des Regierungsrates darf weder eine neue berufliche Fortbildungsschule errichtet, noch eine bereits bestehende aufgehoben werden. Die Statuten solcher Schulen bedürfen der Genehmigung des Regierungsrates. Der bisher fakultative Besuch der Wiederholungskurse für stellungspflichtige Jünglinge wird obligatorisch erklärt. Der Unterricht umfasst einen Halbjahreskurs von 36 Stunden, den alle Stellungspflichtigen zu besuchen haben, die zur Zeit der Stellungspflicht keiner höheren Schule als ordentliche Schüler angehören. Der Unterricht soll auf die pädagogische und physische Prüfung vorbereiten.

Zürich. Als *Preisaufgabe für Volksschullehrer für 1909/10* bestimmte der Erziehungsrat: Entwurf eines Lehrmittels der französischen Sprache für die III. Klasse der Sekundarschule auf Grund der Bestimmungen des Lehrplans. — Es sei mir gestattet, an den Erziehungsratsbeschluss vom 30. März 1904 zu erinnern. Dem Wunsche der Kapitelsabgeordneten — „für den Unterricht in der französischen Sprache ist für die III. Sekundarschulklasse ein obligatorisches Lehrmittel zu erstellen; doch soll mit der Abfassung desselben zugewartet werden, bis das Lehrbuch für die I. und II. Klasse revidiert ist" — wurde in entgegenkommendem Sinne entsprochen: Auf die Frage der Erstellung eines obligatorischen Lehrmittels für den Französischunterricht der III. Sekundarklasse wird erst *nach* der Neuerstellung des Lehrmittels der I. und II. Klasse eingetreten. (Amtl. Schulbl. 1. Mai 1904.) Da die Lehrerschaft vom Rechte der Begutachtung der zur provisorischen Einführung gelangten 21. Auflage von Baumgartners Lehrbuch erst im laufenden Jahr Gebrauch machen kann, scheint mir die Frage der Erstellung eines Obligatoriums für die III. Klasse zur Stunde noch nicht spruchreif zu sein. Um planmässig vorgehen zu können, müsste der Bearbeiter der Preisaufgabe Methode und Kompilation des I. Teiles für die obligatorischen zwei Sekundarschuljahre kennen; momentan kann er nicht auf sicherer Basis arbeiten. — Könnte, im Interesse der Schule, die Arbeit nicht auf ein folgendes Jahr verschoben werden? *Hs. Hs.*

— (*p*-Korr.) Die Bevölkerung des kleinen Dorfes *Ülikon* bei Stäfa setzt sich hauptsächlich aus ärmeren Familien zusammen, die in den industriellen Etablissements von Stäfa Beschäftigung finden. Die Schulkasse zeigt deshalb bei nur 1400 Steuerfaktoren stets starke Defizite, während die beiden andern Schulkreise von Stäfa mit bedeutenden Vorschlägen arbeiten. Ülikon erhielt deshalb von massgebender Stelle den Rat, die Vereinigung mit Stäfa anzustreben. Es ist aber dazu wenig Neigung vorhanden, und man ist deshalb in der letzten Schulgemeindeversammlung von Kirchbühl-Stäfa dazu gelangt, Ülikon einen Beitrag von 800 Fr. an sein Defizit zu zahlen. Die politische Gemeinde hat die Ausrichtung eines gleich hohen Betrages beschlossen. Ülikon hat nun die Pflicht, jedes Jahr sein Budget den beiden Subvenienten vorzulegen, die dann immer wieder den gleichen, oder höhere oder niedrigere Beiträge beschliessen werden. Damit dürfte der Vereinigungsgedanke wieder für längere Zeit begraben sein. — Dem Schulgut Stäfa floss im Jahre 1908 eine Nachsteuer von über 9000 Fr. zu, so dass ein Einnahmeüberschuss von ca. 14000 Fr. erreicht wurde.

— Der Nestor der zürcherischen Lehrer ist Hr. *Hüni* in Uetikon, der seit 1854 im Amte steht. Zu Ehren seines in Uetikon vollendeten 50. Dienstjahres bereitete ihm die Gemeinde am 7. April eine herzliche Jubelfeier. Nach einem Schülerchor hielt Hr. Pfr. Rusterholz die Festrede, Freud und Leid des Lehrers würdigend. Schüler weihten dem greisen Lehrer Blumen und „Sommervögel" (einen aufs Jahr). Hr. Hüni dankte durch einen Rückblick auf die Entwicklung der Gemeinde. Am Bankett sprachen der Präsident der Schulpflege, Hr. A. Schnorf-Schlegel, Hr. Steiger, Sekundarlehrer, als Vertreter der Bezirksschulpflege, Hr. Nationalrat Amsler für den Erziehungsrat, Hr. Dr. Kuhn, Zürich, als früherer Schüler, u. a. Männer- und Töchterchor wirkten in Wort und Gesang mit, und Hr. Schnorf zeigte in Projektionsbildern nochmals Szenen vom letztjährigen Jugendfest. Hrn. Hüni wünschen wir einen heitern Lebensabend. *K.*

Italien. In der Avanguardia gibt Professor Alarico Elia ein erschreckendes Bild von den Zuständen in Messina: die Langsamkeit des Wiederaufbaues hängt wesentlich von der Unfähigkeit derer ab, die den Arbeiten vorstehen. Vor neun Uhr ist kein Bureau offen, um sechs Uhr punkt geschlossen. Das Schulamt ist in einer Barakke untergebracht; aber wer ist da? Der Direktor (Provveditore) Protosi ist in Rom, der Inspektor Chiolant auf Reisen; der einzige Ruccuglia kat keine Mittel. Zwölf Barakken sind im Bau; für die Lehrer geschieht nichts. Bis jetzt sind 4000 Lire für sie angekommen, 50 Lire auf einen. 300 warten umsonst; seit dem Dezember erhalten sie nichts von der Regierung, nichts von der Gemeinde. Ihre Papiere und Ausweise sind unter den Trümmern begraben. Das Chaos ist vollständig.

Totentafel. Hr. *H. Hartmann*, geb. 1843 in Bretzwil, seit 1867 Lehrer in Bottmingen, Kt. Baselland. — 17. April: Hr. Dr. *Adam Müller-Ott*, geb. 1858, früher Lehrer in Basel, später der Rechtswissenschaft sich zuwendend und in Heidelberg doktorierend. Eine Nachahmung der Rechen-Lehrmittel von Stöcklin nahm einen unglücklichen Ausgang, wie seine journalistische und politische Tätigkeit.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen: Versch. Sektionen des kant. st. gallischen L. V. Fr. 41.95. Dr. F. H. Z. V 10 Fr. Sektion Luzern des S. L. V., Kollekte an der Ostermontagversammlung 61 Fr. Spezialkonferenz ob dem Monstein Fr. 28.65. Total bis zum 21. April 1909: **Fr. 657.40.**

Lehrerheim und Kurunterstützungsfonds. *Vergabungen:* Versch. Sektionen des kant. st. gall. L. V. Fr. 5.45. Total bis 21. April 1909: **Fr. 376.45.**

Zuwendung aus dem Ertrag der Erholungs- und Wanderstationen 2200 Fr. Dadurch hat der Fonds den statutenmässig festgesetzten Betrag zur Eröffnung erreicht und wird seine Tätigkeit beginnen können.

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Dank

Zürich V, 21. April 1909. Der Quästor: *Hch. Aeppli.*
Hegibachstr. 18.

Lehrerkalender fürs neue Schuljahr beim Quästor. Verbreitet in Konferenzen und Vereinen den **„Sänger"**.

Erholungs- und Wanderstationen. *Ausweiskarte* (Vergünstigungen auf 25 Bergbahnen usw.) und Ergänzungsbogen des Reisebüchleins 1909 sind für frühere Mitglieder zu 1 Fr. erhältlich bei Hrn. *S. Walt* in Thal und Hrn. *J. J. Niederer*, Heiden. Neue Mitglieder 50 Rp. Eintritt und 70 Rp. für das Reisebüchlein mit vierfarbiger Schweizerkarte (für sich allein 60 Rp. kostend).

Nur die Ausweiskarte 1909 (blau) hat Gültigkeit, was wir den Besuchern des Zoologischen Gartens in Basel zur Beachtung mitteilen. *Die Kommission.*

SCHULNACHRICHTEN.

Militärdienst. Das Militärdepartement verfügte, dass in Zukunft verspätete Eingaben für Stellvertretungskosten nicht mehr berücksichtigt werden. Eingaben sind also sofort nach Beendigung des Dienstes zu machen.

Aargau. Das *Lehrerinnenseminar* und Töchterinstitut in Aarau zählte am Ende des Schuljahres 99 Schülerinnen (I 32, II 33, III 16, IV 18), von denen 32 staatliche Stipendien (40—250 Fr.) erhielten. Elf Schülerinnen erwarben sich (1908) das Lehrerpatent. Der neue Lehrplan setzt 31 Unterrichtsstunden an; zwei Nachmittage sind schulfrei; dem Turnen sind zwei Stunden eingeräumt, für Latein, Englisch und Italienisch (fak.) je drei Stunden. Die dreitägigen Alpenreisen führten Kl. I über den Sustenpass, Kl. II über den Jochpass, Kl. III und IV über Oberalp-Medels und Val Piora. Der Schulreisefond beträgt leider nur 2464 Fr.; vielleicht machen sich frühere Schülerinnen einmal daran, ihn zu erhöhen. Wer die französischen Mädchenschulen besuchen will, lese die Beigabe zum 36. Jahresbericht: L'éducation des jeunes filles dans les écoles secondaires et normales en France von Frl. A. Blattner.

Bern. *Im Dienste der demokratischen Republik Bern.* Auf Grund einer Verfügung der bernischen Erziehungsdirektion, wonach einer Anzahl Lehrer und Lehrerinnen die *Zuschüsse an ihre Leibgedinge entweder reduziert oder ganz gestrichen wurden*, reichte der Finanzdirektor der Stadt Bern, Hr. *Gustav Müller*, im Grossen Rate eine Interpellation ein. Der neue Erziehungsdirektor *Lohner* beantwortete die Anfrage, die auch schon der Presse Stoff zu allerlei Betrachtungen gegeben hat, mit folgenden Ausführungen: Nach dem Primarschulgesetz haben Lehrkräfte nach zwanzig, resp. dreissig Dienstjahren Anspruch auf ein Leibgeding von 280—400 Fr. Aus der Bundessubvention wurde ferner ein Fonds von 30 000 Fr. ausgeschieden und aus demselben an die Leibgedinge ein Zuschuss gewährt. Bis jetzt bezogen 209 ausgediente Lehrer und Lehrerinnen Leibgedinge; in den letzten Monaten wurden nun der Erziehungsdirektion noch 26 Gesuche eingereicht und zwar alle von vermögenslosen Leuten. Dieselben mussten berücksichtigt werden. Da kein anderes gesetzliches Mittel vorlag, blieb der Erziehungsdirektion nichts anderes übrig, als den finanziell besser Gestellten den Zuschuss entweder ganz oder teilweise zu entziehen. Es geschah dies auf Grund einer unerlässlichen Enquete. Auch die Erziehungsdirektion fühlte das Harte in dieser Massregel; sie ging denn auch so schonend vor als irgendwie möglich; ihre Massnahme trug auch nur provisorischen Charakter. Sobald die Fonds wieder vorhanden sind, sollen auch die früheren Zuschüsse wieder ausbezahlt werden. Das kann aber erst geschehen, wenn die Bundessubvention an die Primarschulen erhöht wird. Der Interpellant erklärte sich von der Antwort befriedigt. Die Erziehungsdirektion konnte unter den obwaltenden Umständen nicht anders handeln. Anderseits wurden durch die Interpellation und ihre Beantwortung auch Zustände beleuchtet, die auf die Dauer um der Ehre des Kantons Bern willen nicht bestehen bleiben dürfen. Im Dienste einer demokratisch eingerichteten Republik arbeitsunfähig geworden, sollte an seinem Lebensabend nicht zu hungern brauchen. *h. s.*

Genève. *La Caisse de prévoyance des fonctionnaires de l'Enseignement primaire* vient de publier son rapport sur l'exercice de 1908; nous en extrayons les renseignements suivants. La Société compte actuellement 500 membres, dont 51 pensionnés. En ce qui concerne les résultats financiers, mentionnons le fait réjouissant que le fonds des subsides s'élevait, au 31 décembre 1908, à 2280 frs., en augmentation de 730 frs. sur l'année dernière; cela tient à ce que le Comité n'a eu pendant l'année écoulée aucune demande de secours à examiner. Le compte des pensions qui était de 77 000 frs. en 1907, s'est élevé cette année à 91 000 frs. en chiffres ronds. Depuis trois ans, ce total s'accroît dans des proportions inquiétantes, et cette aggravation constante des dépenses n'étant pas contrebalancée par une augmentation suffisante des ressources, le Comité a dû nommer une commission avec mandat d'étudier les modifications à apporter aux statuts dans le but de remédier à cette situation. Le Comité éspère pouvoir soumettre prochainement à l'Assemblée générale des propositions assurant l'avenir de la Société, tout en donnant satisfaction à tous les intéressés. Le fonds capital s'élevait au 31 décembre 1908 à la somme de 707 900 frs., rapportant 29 850 frs. d'intérêts. Ajoutons, à titre d'indication, que les statuts de notre Caisse de prévoyance assurent à chacun de ses membres une pension annuelle de 1700 frs. à l'âge de 50 ans.

L'*Ecole secondaire et supérieure des jeunes filles* occupe deux bâtiments: l'un à la Rue d'Italie, l'autre au Quai de la Poste. Ce dernier est une haute et triste maison enserrée entre des immeubles privés et située dans un quartier assez bruyant. Enfin, cette malheureuse école n'a pas de préau et les récréations s'y passent dans la poussière des corridors. Aussi a-t-on appris avec plaisir que l'Etat vient d'acquérir un terrain en vue de la construction d'une école secondaire. Le nouveau bâtiment recevra, outre les classes du Quai de la Poste, la section des élèves de langue étrangère et la section commerciale logées jusque là à la Rue d'Italie.

Onze emplacements avaient été proposés. La plupart ont paru trop exigus ou situés dans des quartiers trop bruyants et, pour trouver un vaste préau et un voisinage paisible, on a dû donner à la future école une situation tout-à-fait excentrique. Le Conseil d'Etat a choisi dans le quartier des Délices, sur les hauteurs de la rive droite un terrain de 6475 m^2 tout entouré de villas et de verdure, et ce choix a été ratifié par le Gr. Conseil.

Un projet assez séduisant était celui de construire à la pointe Nord de l'Ile. On aurait dressé l'école au milieu du Rhône, sur le large horizon du lac. Mais la Ville, propriétaire du terrain, voudrait y voir élever un édifice monumental, digne d'un tel emplacement et aurait exigé une construction trop coûteuse el des aménagements considérables. Enfin, on trouvait l'endroit trop exposé à la bise, à la terrible bise du lac. Qu'en aurait pensé Calvin qui demandait qu'on élevât son collège au sommet de la Colline, justement „au vent de bise"? Les jeunes filles préféreront sans doute les ombrages des Délices. En tout cas, il était bien temps de remplacer la vieille prison du Quai de la Poste et le choix du Conseil d'Etat a été excellent.

St. Gallen. ⊙ In der weiteren Beratung der *Revision des Erziehungsgesetzes* hat der Erziehungsrat folgende Grundsätze betreffend die Erziehung anormaler Schüler aufgestellt:

Bildungsunfähige Kinder, welche wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen (taubstumme, blinde, epileptische, schwachsinnige, krüppelhafte usw.) vom Besuche der Primarschule enthoben sind, werden, soweit möglich, bestehenden Spezialanstalten zugewiesen.

Die Kosten tragen die Eltern, der Staat und die Gemeinden nach einer vom Regierungsrate zu erlassenden Vollziehungsverordnung.

Seinerzeit gab der sogenannte *„Ebnater Schulkonflikt"* viel zu reden. Ein Lehrer in Ebnat hat den *Bibelunterricht* in seiner Schule ohne Mitteilung an den Schulrat oder an irgend eine andere Instanz eingestellt und nachher mit Berufung auf Art. 3, Al. 3 der Kantonsverfassung verweigert, der da sagt: „Der Religionsunterricht wird durch die von den betreffenden Konfessionen zu bestellenden Organe erteilt. Es sind für denselben die öffentlichen Schullokale zur Verfügung zu stellen, und im Schulplan ist die hiefür geeignete Zeit offen zu lassen." Der Schulrat von Ebnat gelangte an den Erziehungsrat und erhielt folgende Wegleitung: Bei Differenzen über Erteilung des Unterrichtes in der biblischen Geschichte sei zunächst an den vorhin zitierten Artikel der Kantonsverfassung zu erinnern, der bestimmt, dass der Religionsunterricht durch die von den betreffenden Konfessionen zu bestellenden Organe erteilt wird. Zum Religionsunterricht gehöre auch der Unterricht in der biblischen Geschichte, dessen Erteilung also verfassungsgemäss Sache der Konfessionen ist. (Schon im Jahre 1900 hat der Erziehungsrat auf eine Beschwerde der Evangelischen in Wil über die Führung der dortigen Primarschulen hin einen ähnlichen Entscheid gefällt. Der Korresp.) Damit sei aber nicht gesagt, dass die von der Verfassung genannten „Organe" notwendig Geistliche sein müssen. Es können ebenso gut auch Lehrer damit beauftragt werden. Auch sei es den Schulgemeinden nicht verwehrt, die Kosten für die Erteilung dieses Unterrichtes in bisheriger Weise in den Lehrergehalten einzubegreifen oder besonders zu honorieren, wie denn auch der Staat St. Gallen die Religionslehrer

an der Kantonsschule, am Lehrerseminar und an der Verkehrsschule honoriere, obgleich sie von den kirchlichen Behörden gewählt werden (ein Vorgehen, das nach unserer Ansicht allerdings sehr eigentümlich anmutet und wohl seinesgleichen suchen dürfte. Der Korresp.).

Auf Grund des erwähnten Entscheides hat die Stadt St. Gallen den Bibelunterricht aus dem Organisationsstatut der Schulgemeinde gestrichen und denselben den Konfessionen überwiesen, die ihn besonders honorieren. Ein solches Vorgehen muss jedem ruhig Urteilenden als einzig richtig erscheinen. Die Konfessionen können so die Lehrkräfte nach ihrem Belieben wählen, und Reibungen zwischen Schul- und kirchlichen Behörden und Angestellten werden vermieden. Dass die Konfessionen den konfessionellen Unterricht honorieren, wird man nicht als ungerechtfertigt taxieren. Wir glauben, dass sich in unserem Kanton Lehrer genug finden lassen, die zur Erteilung des Bibelunterrichtes bereit sind. Nach der Verfassung kann aber kein Lehrer zur Erteilung dieses Faches gezwungen werden. Und wenn ihm diesfalls mit Abberufung gedroht werden wollte, müsste offenbar an das interkantonale Übereinkommen zum Schutze der Lehrer erinnert werden. Im Ebnater Fall sollen allerdings persönliche Differenzen, die wir nicht zu beurteilen vermögen, eine grosse Rolle gespielt haben. Bei gegenseitig gutem Willen wird eine friedliche Lösung möglich sein.

Montag, den 26. April, findet im „Schiff" in St. Gallen die *Delegiertenversammlung des kantonalen Lehrervereins* statt. Die aktuellen Traktanden, Revision des Erziehungsgesetzes und Examenfrage lassen einen recht zahlreichen Besuch erwarten.

Uri. Der Kanton Uri zählte im letzten Schuljahre 68 Primarschulen mit 27 Lehrern, 41 Lehrerinnen (Sr.) und 3243 Schülern, zu denen noch 150 Schüler der Wochenschule (Repetitionsschule nach der Alltagsschule von wenigstens zwei Wochenstunden bis zum 15. Altersjahr) und 125 Schüler der (7) Sekundarschulen kommen. Die Schulzeit ist sehr ungleich. Da gibt der Erziehungsbericht z. B. an: Bauen, Oberschule 140, Unterschule 163 halbe Tage, Bürglen 164—167, Schattdorf 152—156, Gurtnellen 213, Göscheneralp 255, Flüelen 396 halbe Tage; Sekundarschule Amsteg 161, Erstfeld 170, Andermatt 260 halbe Tage. Noch immer gibt es Schulen, wo gar nicht gesungen wird. „Das Zeichnen teilt im allgemeinen das Schicksal des Gesanges. Immerhin kennt man es ausser in Altorf, wo es seit Jahren ein ordentliches Schulfach ist, jetzt auch in Erstfeld und Göschenen in demselben Range. Auf einen Schüler kommen durchschnittlich 7,5 Absenzen. Ein guter Teil der unentschuldigten Absenzen wurde wieder durch Unwetter, Ungangbarkeit von Weg und Steg verursacht". Die obligatorische Fortbildungsschule (drei Jahrgänge) wurde von 380 Mann besucht. Die 131 Rekruten erhielten für körperliche Leistungsfähigkeit folgende Noten:

	I.	II.	III.	IV.	V.	Durchschnitt
Sprung	20	32	44	44	21	3,1
Heben	85	12	24	10	30	2,3
Lauf	26	20	41	47	26	3,2

In den theoretischen Fächern:

Fach	I.	II.	III.	IV.	V.	Durchschnitt
Lesen	67	59	33	3	—	1,83
Aufsatz	42	41	70	8	1	2,29
Rechnen	45	50	52	13	2	2,24
Vaterlandskunde	29	49	63	16	5	2,50

Die finanziellen Leistungen betragen seitens der Gemeinden 55 032 Fr., des Kantons 23 407 Fr., Muheims Privatschulfonds 4100 Fr. und des Bundes 7880 Fr. Den grössten Schulfonds hat Seelisberg mit 26 442 Fr., dann folgt Altorf mit 18 399 Fr., Schattdorf 17 000 Fr., Bürglen 12 298 Fr., Gurtnellen 10 329 Fr. usw. Die einzige gewerbliche Fortbildungsschule besteht zu Altorf; sie zählte 70 Schüler und 37 Schülerinnen eines Buchhaltungskurses. Private Schulen sind die Sekundarschule der Gotthardbahn (74 Schüler), die Schule der Gotthardbeamten zu Andermatt (13 Schüler) und die Schule des Landratspräsidenten E. Zahn in Göschenen (für seine eigenen Kinder).

Zug. Das Wintersemester ist geschlossen; es fliegen die Kataloge auf die Redaktionspulte. Eine nicht zu unterschätzende und mit grossem Vorteil gepflegte Gewohnheit ist die dem Katalog beigelegte wissenschaftliche Programmarbeit. Vor uns liegt der Jahresbericht der kantonalen Industrieschule, des städtischen Gymnasiums und der Sekundarschule in Zug. An der kantonalen Anstalt wirken 10 Professoren; besucht war die Schule von 76 Studenten, 57 gehören der Industrieschule, 19 dem Gymnasium an. An der Sekundarschule sind 6 Lehrer tätig; diese war von 71 Schülern besucht. Davon folgten 11 der Gymnasial-Abteilung. Die Schüler der Anstalt verteilen sich auf alle Kantone der Schweiz; zwei sind aus Brasilien, einer aus Frankreich, drei aus Deutschland und einer aus Italien. Maturanden gingen letztes Jahr acht aus der Anstalt; die sogenannte „Kleine Matura" wurde von zehn Schülern bestanden. Dem Jahresbericht ist eine wissenschaftliche Arbeit beigelegt, die Fortsetzung der letztjährigen Programmarbeit: Geschichte des Reims in der deutschen Literatur, II. H., 1. Abtlg., von Joh. Rieser, Professor an der Kantonsschule. Die Arbeit behandelt das Wesen und die Entwicklung und den Zerfall der Alliteration. Sie ist eine eigenartige, interessante Abhandlung mit streng sachlichem Charakter und beruht auf tiefem Studium. Da eine Arbeit in solcher Zusammenstellung einzig ist, wird sie fachmännisch gut aufgenommen werden.

Deutschland. Die statistische Beilage der pädagogischen Zeitung bringt in Nr. 3 eine Übersicht über das Alter der zurücktretenden und gestorbenen Lehrer in Deutschland. Für die letzten zehn Jahre ergibt sich folgende Übersicht:

Pensioniert wurden

Altersjahr	20—30	30—40	40—50	50—60	60—70	70 u. m.
Lehrer	1,1 %	4,2 %	6,9 %	25,9 %	59 %	2,9 %
Lehrerinnen	2,1 %	12,5 %	14,6 %	41,7 %	29,1 %	—

Es starben

Lehrer	17,7 %	15,4 %	23,4 %	32 %	11,5 %
Lehrerinnen	21,7 %	13,1 %	47,8 %	17,3 %	—

Durchschnittsalter der pensionierten Lehrer 59 J. 4 M., der Lehrerinnen 53 J. 5 M. 22 Tg., der gestorbenen Lehrer 45 J. 6 M. 4 Tg., der Lehrerinnen 41 J. 8 M. 14 Tg.

England. Im letzten Schuljahr leistete der Staat (by Parliamentary Vote) an das Schulwesen £ 13 272 017, u. a. für Verwaltung £ 184 426; Inspektion £ 238 796; Primarschule £ 11 023 433; Schulbauten £ 4700, Pensionen (für 370 Lehrer und 1071 Lehrerinnen) £ 101 520.

— Für den *Code* (Schulverordnung) von 1909 (vom 1. Aug. an) erliess die Erziehungsdirektion (Board of Education) ein Kreisschreiben, das die Anstellungsverhältnisse der Lehrer auf neuen Boden stellt. Das Lehrpersonal (staff) wird nur nach folgender Skala als genügend anerkannt: Hauptlehrer für 35 Schüler, patentierter Klassenlehrer (Assistant Teacher) 60, unpatentierter Klassenlehrer 35, Lehramtsschüler (student teacher) 20, Hülfslehrer (ohne Patent und ohne berufliche Vorbildung) 20 Schüler (immer durchschnittliche Zahl der anwesenden Schüler gerechnet). Nicht dass die Behörde die Schülerzahl 60 als richtig ansieht; im Gegenteil, das Zirkular hebt hervor, dass eine Schule nicht 60 Kinder in allen Klassen haben darf und dass die Zahl, namentlich in den obern Klassen, auf 50, 45 und 40 hinuntergebracht werden sollten. Die blossen Hülfslehrer dürfen nur in Kleinkinderabteilungen oder in der untersten Klasse Verwendung finden; sie werden auf den Aussterbeetat gesetzt, wie die pupil-teachers (Lehrschüler).

Frankreich. Am 4. März hat die französische Kammer den Vorschlag von Prof. F. Buisson angenommen, der die *Rekrutenprüfungen* für Frankreich obligatorisch machen will. Das Gesetz (loi tendant à établir un examen annuel de l'instruction primaire des conscrits) umfasst drei Artikel. Sie bestimmen: 1. Jedes Jahr haben die Rekruten, die nicht ein Abgangszeugnis der Primar- oder Mittelschule vorweisen, eine Prüfung zu bestehen, die ihren Bildungsgrad konstatieren soll. 2. Für Rekruten, deren Prüfung ungenügend ist, wird in jedem Truppenkorps ein besonderer Unterrichtskurs eingerichtet, der ihnen die elementarste Bildung verschaffen soll. 3. Ein besonderes Reglement wird über die Zusammensetzung der Prüfungskommission, den Umfang der Prüfung, die Veröffentlichung der Ergebnisse usw. das Nähere ausführen.

Wo keine Gerechtigkeit für den Lehrer, da ist keine Ehrfurcht vor dem Kinde. G. M. Conrad.

Gebt Euren Kindern

Henckell & Roth's

Lenzburger Confitüren

Johannisbeer-Confitüre	Fr.	5.25
Zwetschen- „	„	5.25
Aprikosen- „	„	6.50
Brombeer- „	„	6.50
Erdbeer- „	„	7.75
Kirschen- „	„	7.75
Himbeer- „	„	7.75
Vierfrucht- „	„	4.75

per Eimer à 5 Kilo.

in allen besseren Handlungen, auch offen und in 1/2 Kilo Flacons zu haben

Lenzburger Confitüren sind vom Publikum als die besten anerkannt!

(O F 452) 169

Lehrgang für deutsche und französische Schrift

mit Anleitung für Lehrer und Schüler 290

3. Auflage. Preis Fr. —.70

Bei Mehrbezug Rabatt.

Bezugsquelle: BOLLINGER-FREY, BASEL.

Orell Füssli, Verlag, Zürich,

versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog über Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstunterricht

Natur-Wein. 100

Neuer Tessiner	Fr.	18.—
Piemonteser	„	25.—
Barbera, fein	„	35.—
Chianti, hochfein	„	45.—

Per 100 Liter ab Lugano gegen Nachnahme. Muster gratis.

12 Flaschen ganz alten Barbera (Krankenwein) Fr. 12.—

12 Originalfiaschi Chianti extra von je 3 1/2 Liter, inkl. Glas und Verpackung Fr. 30.—

Gebrüder Stauffer, Lugano.

Vorsicht

beim Einkauf der Wybert-Tabletten. Nur blaue Schachteln mit der Schutzmarke „Adler und Geige" enthalten die berühmten Wybert-Tabletten der Goldenen Apotheke in Basel, die mit Erfolg gegen Husten, Halsweh, Heiserkeit und Rachenkatarrh gebraucht werden.

In allen Apotheken Fr. 1.—. 14

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen usw. die in diesem Blatte inserirenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizerische Lehrerzeitung" zu beziehen.

Schulhefte
Schreib- und Zeichnenmaterialien
Anschauungsmaterialien

bezieht der Kenner aus Erfahrung nur von

Kaiser & Co., Bern

Grösste Lehrmittelanstalt und Heftfabrik.

Beste Qualitäten. Billige und schnellste Bedienung. Muster und Illustrierte Kataloge auf Verlangen. Für grossen Bedarf Spezialpreise. 341

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder** sowie **blutarme** sich matt fühlende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg 941

Dr. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das ***echte „Dr. Hommel's" Haematogen*** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

556

Neutrales **Eiseneiweiss** (dargestellt von Apotheker Lobeck in Herisau) ein das Blut wesentlich verbesserndes flüssiges **Stärkungsmittel** mit angenehmem Geschmack. — Grössere Flaschen à 4 Fr. **in den Apotheken.** 366

(O F 890 416

Junge Leute lernen am schnellsten **Französisch** etc. 218
im Inst. Schloss Mayenfels, Pratteln. Steter Verkehr mit Franzosen. Unterricht im Freien, Tennis, Fussball etc. Prosp. gr. Dir. Th. Jakobs.

553

Nicht gleichgültig

ist es, was man den Kindern für Biscuits gibt, eine jede Sorte ist dem oft delikaten Kindermagen nicht zuträglich.

Ein ausgezeichnetes Kinderbiscuit ist Singers Aleuronat-Biscuit (Kraft-Eiweiss-Biscuit) 4 Mal nahrhafter wie gewöhnliche Biscuitsorten, nahrhafter wie Fleisch. Ist muskel- u. knochenbildend, enthält phosphorsaure Salze in leicht verdaulicher Form.

Auch als Touristenproviant glänzend bewährt.

Wo nicht erhältl. schreiben Sie direkt an die

Schweiz. Bretzel- & Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel.

Soeben erschien:

G. Merki, Elementarzeichnen

Serie B, Heft II u. III, enthaltend Illustration zu Beschreibungen, Erzählungen, Gedichten und Liedern für die 2. u. 3. Klasse. Preis beide Hefte 40 Rp. zuzügl. Porto.

439 Männedorf (Selbstverlag)

Diese Hefte bilden die Fortsetzung der vom gleichen Verfasser herausgegebenen Zeichenvorlagen für Schule und Haus: **Elementarzeichnen** Hefte 1—4 (Preis 70). **Skizzieren** Hefte 4—6 (Preis 1 Fr.)

In sämtlichen Heften möchte er zeigen, wie mannigfaltig das Zeichnen als **Sprache, als Ausdrucksmittel** auf allen Stufen verwendet werden kann. Wo es Zeit und Verhältnisse auch nur einigermassen erlauben, sollte endlich diesem wichtigen Fach noch ein Platz eingeräumt werden! Drum im neuen Kurs frisch ans Werk, wers noch nicht getan!

Wilh. Krauss
Zürcher Kinderwagenfabrik
Zürich IV, Stampfenbachstrasse

Kinderwagen
Grösstes und bestassortiertes Lager der Schweiz.

Kinderbettchen,
in Hartholz und Eisen
auch mit Matratze und Federzeug.
Knabenleiterwagen
in allen Grössen, mit u. ohne Bremse.

Kinderstühle und **Klappstühle**
in flämischer Drehung
Konkurrenzlos
Kinder- und Puppenmöbel
Schaukelpferde u. Puppenwagen
in bekannt bester Ausführung nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Holzwaren.
1252

Man verlange über alles Gratiskatalog

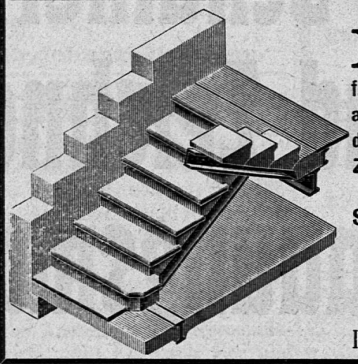
Franko liefere ich

Fr. 12.60 ein Herrenanzug

zu vorstehend ausserordentlich billigem Preise genügend Stoff — 3 Meter — zu einem recht soliden, dauerhaften Herrenanzug. Kammgarn, Cheviots etc. bis zum hochfeinsten Genre für Herren- und Knabenkleider, Trotteurs für Damen — Damentuche — in enormer Auswahl zu verhältnismässig gleich billigen Preisen; zum mindesten 25 Prozent billiger als durch Reisende bezogen. 142

Tuchversandhaus Müller-Mossmann, Schaffhausen.

Muster franko.



435

Modelle

f. das **Fachzeichnen** an gewerblichen Fortbildungsschulen. Maurer, Zimmerleute, Bau- und Möbelschreiner, Schlosser Flaschner von

Jos. Kinast, Architekt.

Illustr. Kataloge gratis

Instruktionskurs für Zeichenlehrer

Gemäss Erlaubnis des schweiz. Industrie-Departements und in Anwendung seines Zirkulars vom 15. Dezember 1908 wird das **Technikum** in **Freiburg** dieses Jahr einen

Instruktionskurs

eröffnen für Handwerker und Lehrer, welche an gewerblichen Fortbildungsschulen unterrichten, oder solchen Unterricht zu erteilen beabsichtigen. Dieser Einführungskurs dauert **vom 4. Mai bis Ende Juli** und wird folgende Unterrichtsfächer umfassen: Geometrisches und Projektionszeichnen 8 Std., Freihandzeichnen 8 Std., Ornamentzeichnen (angewandte Kunst) 10 Std., Pflanzen- und Tierstudien 10 Std., Methodik 2 Std., Stillehre 2 Std., Linearperspektive 2 Std., total 42 Stunden. Kurspreis 40 Fr. Die Teilnehmer dieses Kurses erhalten eidgenössische und kantonale Stipendien. Anmeldungen sind bis **3. Mai** an die **Direktion des Technikums in Freiburg** zu richten. (H 1683 F) 448

I. Zürcher Privatkochschule

und Haushaltungspensionat

Physikstrasse 7, „Villa-Vesta", Zürich V

von 433

Frau **Marta Kern-Kaufmann,**

diplomierte Koch- und Haushaltungslehrerin.

Gründliche Ausbildung in feiner Küche, Haushalt, Handarbeit, gesellschaftlichen Formen. **Kleiner** Kreis junger Mädchen Komf. Villa mit Garten. Vorzügliche Verpflegung. Familienleben.

Referenzen und Prospekte durch **Frau Marta Kern.**

Kleine Mitteilungen.

— *Schulweihe. Wädenswil,* 26. April, 9½ kirchl. Feier. 10½ Übergabe des Schulhauses. 2 Uhr kostümierter Umzug. 4½ freie Spiele.

— *Schulbauten. Elgg,* Sekundarschulhaus 225,000 Fr. — *Amriswil,* Schulhaus, 250,000 Fr. Architekten: Bischoff u. Weideli. — *Eriswil,* Neubau beschlossen. — *Stadt Zürich,* Verkauf des Waisenhauses an die Einwohnergemeinde für Franken 1,200,000 und Kredit-erteilung zum Bau zweier Waisenhäuser für je 30 Zöglinge in Wollishofen und am Sonnenberg 770,000 Fr. — *Neukirch a. Th.* Neubau nach Plänen von Kaufmann und Freienmuth in Frauenfeld. — *Bern,* Neubau in der Enge, Kredit 465,000 Fr. und ein Filialschulhaus zur Mädchensekundarschule an der Monbijoustrasse, Kredit 205,000 Fr.

— *Vergabungen:* Fr. Elise Häggi der Schule Egliswil 2000 Fr.

— *Rücktritt* vom Lehramt: Hr. Prof. *A. Frei,* als Religionslehrer am Seminar und an der Kantonsschule (Gesundheitsrücksichten). Herr *J. Kramer,* seit 1879 Lehrer in Mönchaltorf (Gesundheitsrücksichten).

— Die Beschwerde des Würzburger Lehrers *J. Beyhl* gegen die Sperre seiner Gehaltserhöhung durch die Kreisregierung Unterfranken hat zur Folge gehabt, dass das Kultusministerium den Entscheid der Kreisregierung aufgehoben hat. (s. S. L. Z. Nr. 14).

Briefkasten.

Mr. *H. E. in Z.* u. *K. J. F. in St. F.* You are right, p. 147 *waitresses* inst. of *m*aitresses; *it was* a misprint. — Hrn. *W.-M. in Sch.* Die Schachtel ging gleichen Tags an Sie zurück. — Hrn. *K. W. in B.* Greifen Sie zu: R. Schulze, Aus der Werkstatt der experim. Psychologie u. Päd. Leipz. Voigtländer. Fr. 5.15. — *R. M. in W.* Der Ferienkurs in Zürich wird vom 26. Juli bis 7. Aug. stattfinden. — Frl. *A. R. in L.* Über Wandtafelzeichnen ist das Neueste: Dr. E. Webers Technik des Wandtafelzeichnens. — Hrn. Dr. *H. in St.* Die Sommerferien beginn. in Zürich am 10. Juli. — Hrn. *W. B. in R.* Gewiss ist die Rez. gesetzt; aber mehr als eine monatl. Beil. von 8 Seit. vermög. wir nicht. *Verschied.* Die Ausweiskarte 1909 ist ausgegeben. Siehe Vereinsmitteil.

Adressenänderungen gef. an die Exped. der S. L. Z., Art. Institut Orell Füssli, Zürich I.

Der einzige Erfinder d. echten Heublumenseife ist Hr. Joh. Grolich in Brünn. Preis 65 Cts. Überall käuflich. 662

Die in den Kantonen **Aargau, Appenzell A. Rh., Baselland** (Primar-, Sekundar- u. Bezirksschule) **Baselstadt** (Primarschule, Mädchen-Sekundarschule, Gymnasium), **Bern, Glarus, Schaffhausen, Schwyz, Thurgau, Zürich** obligatorisch eingeführten und auch in den meisten der übrigen deutschschweizerischen Kantone und den Schweizerschulen des Auslandes im Gebrauch stehenden

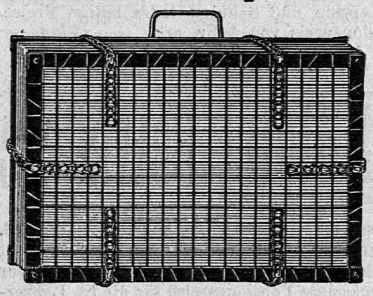
Rechenbücher von Just. Stöcklin

Schülerheft I.—VIII. Schuljahr. Lehrerheft III.—VIII. Schuljahr und das

Schweizerische Kopfrechenbuch

mit **Methodik des Rechenunterrichts** I. Teil: 1., 2., 3. Schuljahr, II. Teil: 4., 5., 6. Schuljahr, III. Teil: 7., 8. Schuljahr, sind durch jede Buchhandlung zu beziehen, sowie direkt vom Verlag: (OF 910) 422 **Suter, Marti & Schäublin,** Buchhandlung, **Liestal.**

Gitter-Pflanzenpressen



können vom **botanischen Museum der Universität Zürich** (im botanischen Garten) zum Preise von Fr. 5.60 bezogen werden. Grösse: 46/31½ cm (übliches Herbariumformat). Gitterpressen werden seit Jahren im botanischen Museum verwendet und haben sich nach jeder Richtung vorzüglich bewährt. **Presspapier** in entsprechender Grösse kann gleichfalls v. botanischen Museum zu en gros Preisen bezogen werden. 389

Ein Mal billiger, dazu viel besser und viel ausgiebiger, als alle neuen Sauerstoffwaschmittel sind die bewährten, altberühmten (O F 800) 350

Steinfels-Seifen

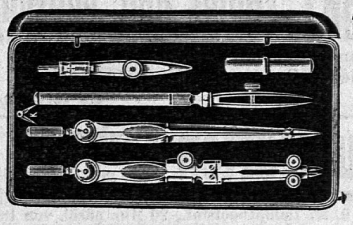
Grand Prix Paris 1889. 165 Grand Prix Mailand 1906.

Kern & Co., Aarau

grösste und älteste Reisszeugfabrik der Schweiz.

Lieferanten der grössten in- und ausländischen Schulanstalten.

Alle unsere Instrumente tragen diese Schutzmarke



Alle unsere Instrumente tragen diese Schutzmarke

Schulreisszeuge in Argentan.

Bewährte Neuerungen: Zirkel mit Pivotkopf und Kopfgriffen; Springfeder, weit öffnend, bequem zu reinigen.

Garantie für sorgfältigste Ausführung. Vorzugspreise für Schulen

Spezialität: Präzisions-Instrumente aller Art für Geodäsie u. Astronomie.

Wilh. Schweizer & Co., zur Arch, Winterthur

Fabrikation Fröbelscher Artikel. — Luxuskartonnagen. 18

Empfehlen Materialien für Handarbeiten in der Elementarschule nach System Örtli, wie Formmasse zum Modellieren, Klebformen gummiert u. ungummiert, Flechtblätter, Faltblätter, Stäbchen etc.

Katalog zu Diensten

Staatslehren-Bleistifte

für die Schule

(Qualität: Johann Faber Nr. 2)

per 144 Stück **Fr. 9.50** liefert

E. Dinkelmann, Lehrer, **Höchstetten-Hellsau** (Bern).

Gratisbeilage zu jeder Lieferung:

Bundesverfassung der Schweiz. Eidgenossenschaft

mit Erläuterungen von Bundesrichter **Dr. A. Affolter.**

Prospekte zu Diensten. 446

Konfektionshaus GLOBUS

Löwenplatz 37, 39 u. 41, Zürich

Grösste und billigste Spezialgeschäfte der Schweiz für Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderoben.

Herren-Anzüge in tausendfacher Auswahl, fertig oder nach Mass, ab **Fr. 32.—.**

Herren-Überzieher in den neuesten Nuancen, fertig oder nach Mass, ab **Fr. 32.—.**

Jünglings-Anzüge mit Pump-, Stulp- u. langen Hosen, fertig o. nach Mass, ab **Fr. 28.—.**

Knaben-Anzüge in 85 neuen reizenden Modellen, fertig, ab **Fr. 4.90.**

Die Eleganz, die Güte, die Auswahl und die Preiswürdigkeit unserer Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderoben wird von keiner Seite erreicht.

Konfektionshaus Globus

Löwenplatz 37, 39 u. 41, **Zürich I**

Besichtigen Sie unsere 14 Schaufenster.

Eigenes Fabrikat. 437

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Andeer. Hotel und Pension Sonne
(Splügenroute)

Altbekanntes Haus mit mässigen Preisen. 48 Betten. Vorzügliche Küche. Pension Fr. 6.50 bis 7.50. 295

G. Nicca, Besitzer.

Baumgarten Kurhaus u. Pension
mit Gartenwirtschaft
bei Immensee a. malerischen Zugersee

420 M. ü. M. Dampfbootstat., 20 Min. nördl. von Immensee, Stat. d. Gotthardbahn. **Wunderschöne Lage,** vollkommen geschützt, ruhig und staubfrei. Mildes und angenehmes Klima. Prachtvolle Aussicht auf den Zugersee und die Alpen. Grosse Wälder unmittelbar angrenzend. Seebäder. Ruderboote. Mäss. Pensionspreise. Prospekte. — Höflich empfiehlt sich

Alb. Wydler, Besitzer.

Prächtige Tour nach Hohle Gasse und Küsnacht. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. 213

Zu **Schülerreisen** im Mittelland eignet sich das altertümliche

Reuss-Städtchen Bremgarten

Von Dietikon prachtvolle Fahrt mit der Elektrischen über den Mutscheller — direkte Billette von allen schweiz. Stationen aus — Alpen- und Jurapanorama; Blick auf die aargauischen Hügelketten. O F 894 417 Nähere Auskunft erteilt gerne der **Verkehrsverein.**

Brunnen Hotel z. weissen Rössli.
Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der Dampfschifflände am Hauptplatz gelegen. 79

Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot) vollauf reichlich serviert.

Telephon I **F. Greter.**

Chur. Café-Restaurant „Splügen"
2 Min. von der Post. Vis-à-vis vom Verkehrsbureau.

Restauration zu jeder Tageszeit. Churer Rohrer-Bräu hell u. dunkel. Reelle Weine. Gartenwirtschaft. Den Tit. Schulen und Vereinen steht ein Lokal für ca. 60—70 Personen zur Verfügung.

Höflichst empfiehlt sich **Karl Schöpflin-Hemmi,**
Telephon. 430 bisher Restaurant Calanda.

Därligen Pension Schärz
bei Interlaken (Thunersee)

Idyllische Lage am See. — Seebäder. — 7 Minuten vom Bahnhof. — Ruderboot zur Verfügung. — Mässige Preise.

Es empfiehlt sich: (O H 298) 403 **Familie Schärz.**

Engelberg 1019 Meter über Meer bei Luzern
Hotel Bellevue-Terminus

Gut gelegen mit grossen Restaurants. Sehr gut geeignet für Schulen und Gesellschaften. Proviant für Touristen. Das Hotel ist das ganze Jahr offen. Sommer- und Winter-Saison. Bescheidene Preise 205

Bestens empfehlen sich **Gebr. Odermatt.**

Gersau, Vierwaldstättersee. Hotel-Pension Beau-Rivage.

Gut bürgerliches Haus in hübscher Lage direkt am See. Ged. Terrasse. **Pensionspreis** von **Fr. 4.50** an. Angenehmster Frühjahrsaufenthalt. Prospekte gratis. 271

Frau Steinbrunner-Pfund u. Töchter.

Flüelen. Hotel Kreuz und Post

zunächst der Schiff- und Bahnstation, empfiehlt sich bei Gesellschafts-, Vereins- und Schulausflügen bestens. Altrenommiertes Haus (45 Betten). Gartenwirtschaft. Offenes Münchner (Franziskaner) Bier. Gute Küche und Keller. Prompte Bedienung. Telephon. Mässige Preise. Wagen zur Verfügung. 209

Müller-Betschen.

GAIS Gasthaus und Pension Falken
(Appenzell)

Direkt am Wege zum aussichtsreichen Gäbris. Einfaches, gutgeführtes Haus, mit eigener Metzgerei. Geräumige, schöne Trinkhalle und Lokalitäten. Schöne Zimmer mit guten Betten. Prima Küche. Für Vereine und Schulen extra billige Preise. **Telephon.** — Pensionspreis von 4 Fr. an. — **Piano.**

Es empfiehlt sich bestens 453

Konrad Lindenmann.

Grindelwald Hotel Belvédère

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell eingerichtet. Grosse Veranda und Terrassen mit unvergleichlicher Rundsicht auf Hochalpen und Gletscher. Billige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. Extra ermässigte Pensionspreise für die tit. Lehrerschaft in der Vor- und Nachsaison. Höflich empfehlen sich

395 **Hauser & Ruchti.**

Grindelwald Bahnhof-Hotel-Terminus

Bestempfohlenes Hotel für Schulen und Vereine. Geräumige Lokale, grosse Terrassen und schattiger Garten. Einheimische und Münchener Biere vom Fass. Billigste Berechnung und gute Bedienung. 394

Es empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft höflichst

E. Gsteiger-Minder.

Pension Gubel

900 m. ü. Meer bei **Menzingen** Kt. Zug.

2—3 Stunden von Zug, Baar, Sihlbrücke, Horgen, Wädenswil.

Automobilverbindung: Zug-Menzingen — Zug-Neuägeri

Lohnender Ausflugspunkt. Prächtiges Rundpanorama

Mässige Preise. Telephon. Prospekte gratis. Schulen, Vereinen, Gesellschaften, Touristen empfiehlt sich **J. Zürcher.** 212

Interlaken. Alkoholfreies Restaurant Pension Rütli
I Rosenstrasse I

4 Minuten vom Bahnhof — 2 Minuten von der Post. Telephon durch Butterhandlung Eicher.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Sämtliche alkoholfreie Getränke, sowie Kaffee, Tee, Schokolade, Gebäck. Mittagessen zu 80 Cts. bis 1 Fr. 428

Höfl. empfiehlt sich **Madsen-Bacher.**

Für Schulen und Vereine besonders geeignet (Vorausbestellung erwünscht).

Luzern. Hotel Weisses Kreuz.

Altbekanntes renommiertes Haus. Frisch renoviert. Direkt am Rathaus gelegen. Prima Küche und Keller. Sorgfältige Bedienung. Schöne und gute Zimmer und Betten. Speziell der tit. Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge bestens empfohlen. Preise je nach Vereinbarung. 210

Jetzige Inhaberin: **Elise Hebeisen,**
vorm. **Küttel,** Schiffskapitän

Für Organisten (Za 7022)

zu verkaufen: Ein fast neues Pedalklavier; selbständig, zu jedem Klavier passend. Hochstrasse 41, Fluntern-Zürich. 442

Sekundarlehrer

21 jährig, Deutschschweizer, ziemlich franz. sprechend, sucht **Stelle** in Institut d. **franz. Schweiz** oder Frankreichs, ev. auch als Hauslehrer. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre **O F 962** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 461

Graubünd. Lehrer

mit I. Patent, Französisch und Englisch sprechend, mit vier Jahren Praxis, würde eine **Sommerschule** od. auch eine **Stelle als Privatlehrer** übernehmen vom 1. Mai bis 1. Oktober. 460

Offerten unter Chiffre **OF 961** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Raucher!!

Als vorzügliche Qualitätszigarre empfehlen wir: (O F 2119) 1036

Unsere Spezialmarke

„Zum Silberhof" A

per Stück 10 Cts.
per Kistchen à 50 Stk. Fr. 4.50
Keine Ausstattung nur Qualität.

Für die Herren Lehrer — 5 % Rabatt. —

Hermann Gauch & Co.
Zürich I z. Silberhof
Bahnhofstr. 74, Ecke Uraniastr.

Einsiedeln.
Hotel u. Restaurant ST. GEORG

empfiehlt sich den Tit. Schulen und Vereinen bestens. 420

— Telephon —

Bes.: Frz. Oechslin-Zuber.

Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli,** Asylstrasse 68, **Zürich V**

Geographische Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1½ Rp.

Die Skizzenblätter bieten dem Schüler Anhaltspunkte zum Einzeichnen und Notieren des im Unterricht behandelten Wissensstoffes. Was sich dem Gedächtnis als bleibendes Wissen einprägen soll, kann auf diesen Blättern in übersichtlicher Einfachheit hervorgehoben werden. So erhöhen sie das Interesse und erleichtern das Einprägen und Repetieren. 1156

Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp. gegen Briefmarken oder Nachnahme.

Prospekte gratis und franko.

Grosse Druckbuchstaben 449

per Sortiment (ca. 300 B.) Fr. 6.—
„ 2/3 „ („ 200 „) „ 4.50
„ 1/3 „ („ 100 „) „ 2.80

offeriert **G. Siegenthaler, Lehrer, Arbon**

Gelegenheitskauf.

Direkt aus Privathand: **Meyers Konversationslexikon.** 5. Auflage, 19 Bände. Tadellos erhalten, wie neu. — Anfragen unter Chiffre **O F 846 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 373

Maestro patentato

di lingue nazionali e con parecchi anni di pratica cerca impiego nella Svizzera tedesca o romanda. Assumerebbe eventualmente d'insegnare anche in rami reali o almeno una lingua antica. Rivolgersi all' Istituto Spedizione d. Lehrerzeitung Chiffre O L 451. 451

Erfahrene, patentierte

Lehrerin

sucht **Stelle** an Privatschule oder in Pensionat der Schweiz. 447

Offerten sub Chiffre **Z. F. 4381** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** (Z 4185)

Tillich's Rechenkasten

Würfel 5 cm., billig abzugeben. Anfragen unter Chiffre OL 462 an die Exp. ds. Bl. 462

Gesucht.

Jüngere, gebildete Tochter, **diplomierte** 443

Kunststickerin

perfekt **Deutsch** und **Englisch** und ziemlich gut Französisch sprechend, wünscht in Schule oder Pensionat der französischen Schweiz Lehrerinnenstelle. Solche f. speziell **Sticken** bevorzugt. Offerten unter Chiffre **Cc 2381 Z** an **Haasenstein & Vogler, Zürich.**

Primarlehrer,

mehrjähr. Praxis, sucht Stelle. Süden bevorzugt. — Offerten sub O L 463 befördert die Expedition dieses Blattes. 463

J. Ruckstuhl & Co.

Pianos, Harmoniums

Winterthur.

Ältestes Musikhaus am Platze. Garantie, Tausch, Miete, Teilzahlung. Wir gewähren der tit. Lehrerschaft bei Bezügen jeder Art günstigste Vorzugsbedingungen. Verlangen Sie gefl. gratis Kataloge. 452

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Hotel z. Klausen-Passhöhe

an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer.

Posthaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage. Telephon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. Aufs beste eingerichtetes Haus mit 50 Betten. In geschützter Lage mit prachtvollem Alpenpanorama — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. — Bäder im Hause. — Sorgfältige und freundliche Bedienung. Billige Preise. Fuhrwerke zur Verfügung Postankunft je mittags und abends. Prospekte gratis.

Es empfiehlt sich bestens 207

Em. Schillig, Propr.

Lenk Hotel und Pension zur „Krone", Lenk — Kt. Bern. 1105 M. ü. M. Luftkurort u. Reiseziel I. Ranges, 13 Km. von der Station Zweisimmen und M. O. B.

Moderner Komfort, neu eingerichtet und vergrössert. Terrassen, Verandas und Balkone mit unvergleichlich schöner Aussicht auf den Wildstrubel, Gletscher u. Wasserfälle, Wiesen und Wälder. Elektr. Licht, Wasser-, Bad- und Klosett-Einrichtung. Grosse Parkanlage. Schatten-, Spiel-, u. Promenadenplatz, Springbrunnen. Benutzung der stärksten Schwefel- und Eisenquellen, sowie der Bäder. Bescheidene Pensionspreise. Familienarrangements, auch für Touristen billig. Viele schöne, lohnende Ausflüge. Heizbare Zimmer, Speise- und Gesellschaftssäle. Grosse, schöne Zimmer mit ausgez. Betten. Feine Küche u. reelle Weine. Eigene Wagen und Pferde. — Telephon. — Es empfiehlt sich bestens

429 **Gottfried Messerli-Oberli,** (vorm. Frau Zürcher-Bühler)

Internationales Kriegs- und Friedens-Museum

Bahnhofplatz Luzern.

Für Schulen ungemein belehrend und anregend, namentlich in den Sektionen „Altertum" und „Eidgenossenschaft" der kriegsgeschichtlichen Abteilung. Einführung in die Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung. Eintrittspreis für Schüler und Leitung 20 Cts. per Kopf; bei sehr zahlreichen Schulen noch weitergehende Ermässigung. Täglich geöffnet von vormittags 8 Uhr an bis 7 Uhr abends. 214

Die Direktion.

Luzern. Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus

„Walhall"

Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof

Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höfl. empfohlen. Mittagessen à 80 Cts., 1 Fr., Fr. 1. 50 und 2 Fr. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für über 250 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. 211

Telephon 896. **E. Fröhlich.**

Luzern Restaurant Helvetia

(5 Minuten vom Bahnhof) 369

Von Vereinen und Schulen bevorzugt.

Luzern. Hotel Concordia

beim Bahnhof, Theaterstrasse.

70 Betten. Grosser Saal. Garten. Für Vereine und Schulen speziell geeignet. **Billige Preise.** (Siehe Wanderbuch). Höfl. empfiehlt sich

206 (O F 485) **B. Küng.**

Pension Waldheim

(Kt. Graubünden) **Lenzerheidesee** 1500 m ü. M.

Komfortabel eingerichtetes Haus in idyllischer Lage am Lenzerheidesee und am Fusse des Stätzerhorn. Ausgedehnte Tannenwaldungen in nächster Nähe. Schöne Übergangsstation nach dem Engadin oder Thusis-Viamala. Gute Küche. Vorzügliche Weine. Schulen und Vereine ermässigte Preise. 398

Prospekte durch den Besitzer

Ed. Cadisch, Lehrer in Chur.

Station der Brünigbahn

Meiringen. Hotel z. w. Kreuz.

3 Minuten v. Bahnhof. 20 Minuten v. d. Aareschlucht.

Ruhig und aussichtsreich gelegenes Hotel mit 60 Betten von 2 Fr. an. Grosser Speisesaal, geeignet zur Aufnahme von Vereinen und Schulen. Bestens empfiehlt sich der Besitzer

398 **G. Christen-Nägeli.**

„Longhin", Maloja

Engadin 419

empfiehlt sich den tit. Vereinen und Einzelpersonen angelegentlichst und sichert billigste Preise und tadellose Bedienung zu.

Oberägeri am Aegerisee, Kt. Zug — Aerztlich hochgeschätzter Luftkurort, 800 Meter über Meer.

Pension Bernhard in prachtvoller, staubfreier Lage, einige Min. ob dem Aegerisee, mit freiem Ausblick auf See und Berge.

Ganz neu eingerichtet. Sonnige, geräumige Zimmer mit prima Betten. Vorzügliche Küche. Reelle Weine. — Terrassen und Balkone. — Prospekte auf Verlangen. — **Pensionspreis** (4 Mahlzeiten) **von Fr. 4.50 an,** für Kinder nach Vereinbarung. — Höflichst empfiehlt sich

Frau Bernhard-Fürst, Lehrers,

204 früher in Oerlikon.

Achtung

ihr Schulen, Vereine und Ferienreisende!

In der weltberühmten **Alpenlandschaft des Rosenlaui** am **Passe der Grossen Scheidegg** — 2½ Stunden von Meiringen (bequeme Fahrstrasse) — liegt **ein Naturwunder herrlichster Art:**

Die Gletscherschlucht Rosenlaui.

Seit wenig Jahren durch eine **äusserst solid angelegte Galerie** zugänglich gemacht, bildet sie nun **eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges;** denn **die Gletscherschliffe,** die **Klüfte** und **Hallen** und die vielen tosenden und hellschimmernden **Wasserfälle** in der finsteren Felsenenge erregen **die Bewunderung aller Besucher,** selbst derjenigen, die schon die interessantesten Schluchten gesehen haben. (O F 963) 457

Rosenlaui ist überhaupt ein reich lohnendes Ausflugsziel.

Auskünfte und illustrierte Prospekte übermittelt gerne

C. Brog, Rosenlaui.

Sernftal, Kanton Glarus

Elektrische Bahn Schwanden-Elm

eignet sich vorzüglich zu 432

Ausflügen.

Betriebsdirektion in Engi.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Sarnen eine Stunde von Luzern.
Gasthof und Pension Seiler.

Bestempfohlenes, komfortables Haus in schönster Lage. Schattige Anlagen, prächtige Spaziergänge, Bäder, Ruderschiffchen etc. Vorzügliche Küche und Keller. Gesellschaften und Schulen ermässigte Preise. Pension mit Zimmer 5—6 Fr. Familien-Arrangements.

Bestens empfiehlt sich 431

Familie Seiler.

Schaffhausen Hotel u. Pension Schiff

vis-à-vis der Rheindampfschiffstation.

Prachtvolle Lage. — Grosser Saal. — Logements von Fr. 1.50 an. — Zivile Preise. 445

J. Hagenbüchli, Propr.

STANS Hotel und Pension Stanserhof.

Besteingerichtetes Haus, grosse Lokale, schattiger Garten.

Haltestelle der Engelbergbahn. — Vorzügliche Küche, reelle Weine, bescheidene Preise. Schüleressen zu Fr. 1.— u. höher.

(O F 627) 399 **Flüeler-Hess.**

Restaurant UTO-KULM UETLIBERG

Höfl. empfiehlt sich

339 **Heusser-Bucher.**

Der Frauenverband Enge

empfiehlt den tit. Schulbehörden und Lehrern für Schulausflüge auf den Ütliberg 427

das alkoholfreie Restaurant

Bederstrasse 99, Zürich II.

Milch und Kaffe per Tasse 10 Cts. Vorherige telephonische Anmeldung erwünscht. (Telephon 6343.)

Schaffhausen. „Tiergarten“
am Münsterplatz.

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für **Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener, Pilsener und Fürstenberg-Bier,** reelle Landweine, gute Küche.

Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich 391

Telephon. **J. Mayer.**

Hotel und Pension Tellsplatte
Vierwaldstättersee.

An der Axenstrasse (Galerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen. 371

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

(O F 624) 371 **J. P. Ruosch.**

Unter-Aegeri am Aegerisee.

Stat. Sattel-Aegeri und Zug, Schiffs- und Autoverb. 1 Stunde

Kurhaus Waldheim (800 M.)

Vorzüglicher Luftkurort in geschützter, freier Lage. — Beliebtes Ziel für Touristen, Vereine und Schulen. — Grosser Saal (160 Pers.), Parkanlagen. Eig. Fuhrwerke. Mässige Preise. Prospekte. Höfl. empfehlend **L. Henggeler-Iten.** 418

Weinfelden. Hotel Traube.

altrenommiertes Haus, empfiehlt seine grossen Lokalitäten Hochzeiten, Gesellschaften und Schulen aufs angelegentlichste. Feine Küche. — Stets lebende Fische — Reelle Land- und Flaschenweine. — Flaschenbier. — Grosse Stallungen. — Telephon.

400 (O F 866) Der Besitzer: **Bornhauser-Hägler.**

Wädenswil Hotel und Pension ◆ Du Lac ◆

Grösster und schönster Garten am Zürichsee, empfiehlt sich speziell den Herren Lehrern für Schulausflüge unter Zusicherung coulanter Bedienung. 455

Der Besitzer: **Walter Meier-Rusterholz.**

Lugano-Ruvigliana
(italienische Schweiz) 426

Naturheilanstalt und Pension Monte-Brè.

Vorzüglich geeignet zu Sommeraufenthalt, da Höhenlage. Das ganze Jahr besetzt. Herrliche Lage. Mässige Preise. Ärztliche Leitung. Vielfach von Lehrern besucht. Illustr. Prospekte frei durch Dir. Max Pfenning.

Aufenthalt lässt sich mit Reise an die oberital. Seen oder Italien verbinden.

Istituto G. Meneghelli
Tesserete.

Insegnamento accurato delle lingue. Preparazione agli esami delle Amministrazioni federali. Correspondenza commerciale ecc. (O F 767) 338

Ottime e numerose referenze. Domandare programma.

Heirat. 444

Alleinstehender Herr in den 30er Jahren, gebildet, von bestem Charakter, mit sicherer Existenz, sucht Bekanntschaft zwecks Heirat mit Lehrerin. Offerten sind erbeten unter **Chiffre O c 3037 Y an das Postfach 13 Bern.** Diskretion garantiert. Nichtpassendes retour. Absolut reell.

Den Herren Dirigenten

empfehle meine ausgewählten **Couplets** und kom. **Soloszenen,** sowie andere **hum. Nummern** für ungebrochene oder gebrochene Stimmen. (OF 955) 459

Hans Willi, Lehrer, Cham Kt. Zug

Patentierter 454

Bündnerschullehrer

mit mehrjähriger Praxis, im Besitz von Prima-Amtszeugnissen, der auch befähigt wäre, französischen und italienischen Unterricht zu erteilen, sucht für nächsten Sommer die Übernahme einer Sommerschule, event. eine Hauslehrerstelle. Eintritt vom 1. Mai an beliebig. Offerten sub Chiffre O L 454 an die Expedition dieses Blattes.

Kleine Scheidegg
2070 m. **2070 m.** (Ue 1520 e)

(Berner Oberland)

Die **tit. Schulen, Vereine** und **Gesellschaften** finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen in **Seilers Kurhaus Belle-Vue** altbekannt freundliche Aufnahme, billiges Nachtquartier **zu reduzierten Preisen. Saal mit Klavier.** Ausflüge: **Lauberhorn** (Sonnenaufgang), **Gletscher** (Eisgrotte). **Gaststube für bescheidene Ansprüche.**

Jede wünschenswerte Auskunft durch 440 **Gebr. Seiler,** Besitzer und Leiter.

Guter billiger

Ferienaufenthalt

auch für Schüler-Exkursionen, kein Trinkzwang (alkoholfrei), ff. Küche. Park, Sonnenbad. Bäder. Prospekt.

Kurhaus Glarus.

(H 423 Gl) 367

Für Schülerspeisung
sind Witschi - Produkte

nachweislich unübertroffen

infolge ihres Nährgehaltes, leichter Verdaulichkeit grosser Schmackhaftigkeit und kurzer Kochzeit.

Vorstände von Schul- und Armenbehörden von Frauen- und Konsumvereinen, Anstaltsvorsteher etc. erhalten auf Wunsch von 4 Sorten je 100 gr gratis mit Kochanleitung.

66 Witschi A.-G. Zürich III

Institut für Schwachbegabte
im Lindenhof in Oftringen (Aargau).

Erziehungs- und Unterrichtsheim für **Kinder,** die **wegen schwacher Begabung, Nervosität u. sprachlicher Gebrechen** den Anforderungen der Schule nicht gewachsen sind. Sorgfältiger Unterricht, liebevolle Pflege und Erziehung. Ärztliche und pädagogische Behandlung. — Gesunde Lage. — Prospekte durch 120

(O F 325) **J. Straumann,** Vorsteher.

Praktische Anleitung zur leichten Erlernung der einfachen Kleidermacherei
von Frau **Hagen-Tobler.**

Kindergarderobe für das 4.—8. Altersjahr 4. Auflage. 1 Fr.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli Zürich. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Pensionat „Helvetia“

Dépendance der Institute Baragiola

Capolago-Luganersee

Lehranstalten für moderne Sprachen mit praktischer 309 (H 1491 O)

Handelsschule.

Moderne Sprachen - Vorbereitung auf das Post- und Telegraphen-Examen - Spezieller Unterricht an deutsch sprechende Schüler - Extra Bedingungen für schweizerische Zöglinge. Prachtvolle Lage. - 100,000 m^2 Park, Wald, Gärten u. Sportplätze.

Kleine Mitteilungen.

— *Besoldungserhöhungen:* *Neuenegg,* Alterszulagen von 100, 150 und 200 Fr. (bei 12 Dienstjahren). *Subach,* Lehrerin 100 Fr.; Oberlehrer 300 Fr. *Arbon,* 4. April, prov. Lehrer auf 2200 Fr., gewählte Lehrer 2600 Fr., vom sechsten Dienstjahr an 2800 Fr.; Arbeitslehrerinnen 300 Fr. für den Kurs. *Bünzen,* von 1400 auf 1600 Fr. *Langdorf,* zwei Lehrern auf 1800 Fr. nebst 500 Fr. Wohnungsentsschädigung, Erhöhung der Wohnungsentschädigung für die Lehrerin von 100 auf 250 Fr. *Halden* bei Bischofszell von 1400 auf 1600 Fr. *Gottshaus,* zwei Lehrern je von 1400 auf 1600 Fr. Die Gemeinde *Hauptwil,* die früher an der Spitze stand, beschloss nur mit knapper Not und mit Anwendung des Gegenmehrs eine Besoldungserhöhung von je 100 Fr. für ihre drei Lehrkräfte; die Lehrer erklärten, eine derartige Erhöhung nicht annehmen zu können. Hoffentlich wetzt die Gemeinde bald die hässliche Scharte aus.

— *Amts-Jubiläen.* 25 Jahre: *Mollis:* Hr. *Gabriel Zwicky* erhielt eine Dankes-Urkunde nebst 50 Fr. *Glarus:* Hrn. *Joachim Dürst* wurde die übliche Jubiläumsgabe von 100 Fr. überreicht. *Mitlödi:* Hr. *Joh. Wild* wurde mit einer goldenen Uhr beschenkt. Hr. *Stäger,* seit 1884 Sekundarlehrer in Niederurnen, Jubiläumsgabe 200 Fr.

— Eine herzliche Feier begingen am 7. April Behörden und Lehrer von *Rüti* (Zürich), zu Ehren der HH. *H. Zuppinger* (50 Dienstjahre) und *Otto Stucki,* (25 Dienstjahre). Reden, Gesänge und Orchestervorträge wechselten in schöner Folge. Durch alle Worte hindurch klang die Achtung, die in Rüti dem Lehrer gezollt wird, und die Freude an der guten Kollegialität in Lehrerschaft und Schulbehörden. Zu d. Ehrengeschenk der Erziehungsdirektion an Hrn. Zuppinger fügte die Gemeinde einen Divan, und für Hrn. Stucki einen Schreibtisch. Fröhlich war die „erste Klasse" des Hrn. Zuppinger von 1866, die, soweit als möglich, vollzählig erschien.

— *Eriswil* führt die erweiterte Oberschule ein. *Arbon* bewilligte 2000 Fr. für eine Ferienkolonie. *Lauterbrunnen,* Gründung einer Handwerkerschule.

Ausschreibung einer Lehrstelle.

Am Gymnasium und an der Industrieschule in Winterthur ist neu zu besetzen:

Eine Lehrstelle für Deutsch und Französisch und event. eine weitere Fremdsprache. Wöchentliche Lektionszahl 25—30. Besoldung für 25 Lektionen im Minimum 4200 Fr., inklusive Alterszulagen bis auf 5800 Fr., wobei bisherige Dienstjahre an öffentlichen Lehranstalten mitgerechnet werden können. Überstunden 165 Fr.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen nebst Zeugnissen sowie kurzer Darlegung des Bildungsganges bis zum 15. Mai an den Präsidenten des Schulrates, Herrn Stadtpräsident Geilinger einsenden. Nähere Auskunft erteilt der Rektor Dr. Rob. Keller. 450

Winterthur, den 20. April 1909.

Im Namen des Schulrates:
Dr. Hans Barth, Aktuar.

Grosse Genfer Uhren- und Bijouterie-Handlung, Silberwaren

G. BILLIAN FILS

ZÜRICH, Limmatquai 50 1140

Vacheron-Uhren, Schaffhauser, Longines, Omega

Auswahl-Sendung zu Diensten. — Grösste Auswahl am Platze. — Telephon 4140.

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

40 Jahre Erfolg

Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe	Fr. 1.40
Mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht	„ 2.—
Mit Jodeisen, gegen Skrofulose, bester Lebertranersatz	„ 1.50
Mit Kalkphosphat, bestes Nährmittel für knochenschwache Kinder	„ 1.50
Mit Cascara, reizlosestes Abführmittel für Kinder und Erwachsene	„ 1.70
Mit Santonin, vortreffliches Wurmmittel für Kinder	„ 1.50
Maltosan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung	„ 1.75

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.

Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 1099

KRAFTNÄHRMITTEL

für die JUGEND — für KRANKE und GESUNDE

Dr. Wander's OVOMALTINE

bestes Frühstücksgetränk

½ Büchse frs. 1,75 — ½ Büchse frs. 3,25

In allen Apotheken und Drogerien

BLUTARME ERSCHÖPFTE — NERVÖSE MAGENLEIDENDE

1101

Einheimische Industrie.

Seit 75 Jahren bewähren sich durch grösste Solidität und vollen, gesangreichen Ton die 303

PIANOS

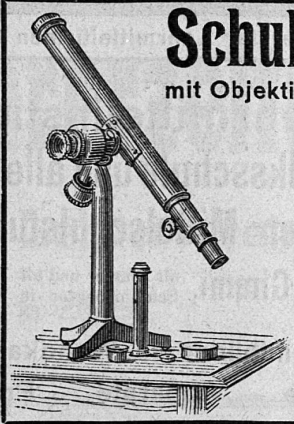
Schmidt-Flohr

BERN

Kataloge gratis und franko.

Besondere Vergünstigungen f. die tit. Lehrerschaft.

Tüchtige Vertreter gesucht.



Schulfernrohre

mit Objektiv von 54 mm Öffnung

Preis M. 125. —

für Lehranstalten und Schüler

1096 empfehlen

G. & S. Merz

(Inhaber: Paul Zschokke)

Optisches Institut

vormals

Utzschneider & Fraunhofer

München-Pasing.

Prospekte gratis und franko.

Simplex!

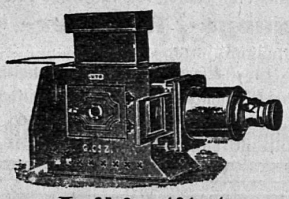
Einfachste technische Titelschrift.

Einzelpreis 30 Cts. 1091

Verlag: **H. Meyer, Glarisegg b. Steckborn.**

PROJEKTIONS-

Apparate mit allen Lichtquellen zur Vorführung von Projektionsbildern u. zur Darstellung von chem. und physikal. Experimenten. Ausführl. aufklärender Katalog Nr. 12 c gratis.



Bilder für Unterricht u. Unterhaltung. Umfangreiche geogr. u. andere Serien. Schweizergeschichte etc. etc. Kat. Nr. 11 gratis.

Leihinstitut für **Projektionsbilder.** Katalog Nr. 15 gratis.

GANZ & Co., ZÜRICH

79 Spezialgeschäft für Projektion. Bahnhofstrasse 40.

Karton-Körpermodelle

für

projektives Zeichnen

fabriz'eren promptest 203

Bösch & Cie., Neuhausen am Rheinfall.

Die Privat-Heilanstalt „Friedheim"

Zihlschlacht Eisenbahnstation Amriswil (Kt. Thurgau) **Schweiz**

bietet

Alkohol-, Morphium- und Nervenkranken,

die den aufrichtigen Wunsch hegen, von ihren Übeln befreit zu werden, unter bestmöglicher Schonung und individueller Berücksichtigung ein behagliches und diskretes Heim. (Gegr. 1891.) 2 Arzte. Chef und Besitzer: **Dr. F Krayenbühl.** 1040

Alleinvertretung erster Lehrmittelfirmen für die Schweiz.

Reichhaltige illustr. Kataloge und Prospekte gratis und franko

Lehrmittelinstitut
für die Volksschule und alle Anstalten der Mittelschulstufe

von **Walther Gimmi**, alt Pfarrer und alt Schulinspektor in **Baden** (Kanton Aargau)

Wandbilder — Wandkarten
Modelle — Apparate — Präparate
für alle Unterrichtsgebiete 16

Auf Wunsch jederzeit unverbindliche Besuche

Vermittlung des Verkehrs mit Spezialhäusern bei Originalpreisen.

In unterzeichnetem Verlage, sowie durch alle Buchhandlungen, kann bezogen werden

Aufgaben zum mündlichen und schriftlichen Rechnen für schweizerische Volksschulen,
von A. BAUMGARTNER, Lehrer

1.—7. Schülerheft (32 Seiten) à 20 Cts. 1.—7. Lehrerheft (64 Seiten) à 50 Cts.
8. „ (48 „) à 25 „ 8. „ (96 „) à 70 „

Für Schulen mit nur 6 Schuljahren sind IV., V. und VI. Schüler- und Lehrerheft in separater Ausgabe erhältlich. (Preis wie oben.)

Die Lehrerhefte enthalten die Aufgaben des Schülerheftes und deren Lösungen, sowie Kopfrechnungsbeispiele und methodische Anleitungen.

Das 8. Heft eignet sich seines reichhaltigen und praktischen Inhaltes wegen besonders auch für **Ergänzungs-, Repetier-** und **Fortbildungsschulen.**

Bei Bestellungen bitten genau anzugeben, ob Lehrerheft oder Schülerheft gewünscht werden und ob für 6-klassige oder mehrklassige Schulen. 379

Einsichtsexemplare stehen jederzeit gratis zur Verfügung

Verlag der Baumgartner'schen Rechenhefte, Oberer Graben 8, St. Gallen

L. & C. HARDTMUTH'S
Blei- Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das BESTE aller Fabrikate.
844

Schulhefte

in blauem Umschlag, kartonnierte Hefte, Wachstuchhefte. **Verwendung von nur besten Papieren und Umschlag.** Solid von Hand auf Faden geheftet. Schild und prima Löschblatt. Anerkannt vorteilhafteste Bezugsquelle.

Lieferanten tausender von Stadtschulen und Gemeindeschulen der Schweiz.

Bitte, Muster, Preiskurant und äusserste Offerten zu verlangen. 5

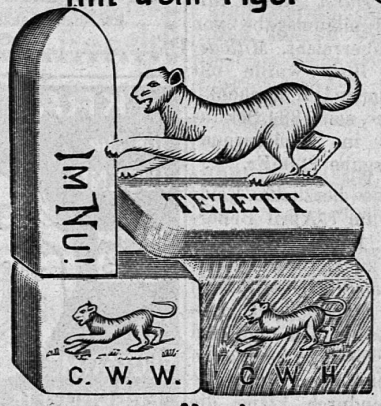
Kaiser & Co., Bern,
Schulheftfabrik und Lehrmittelanstalt.

VOR Anschaffung eines
HARMONIUMS oder PIANOS
verlangen Sie **gratis** meine illustrierten Kataloge.
E. C. Schmidtmann, Basel
Gundeldingerstrasse 434. 1077
Den HH. Lehrern gewähre hohen Vorzugsrabatt.

Institut Minerva ZÜRICH
Rasche und gründliche Vorbereitung auf Polytechnikum u. Universität. **(Maturität)**
(O F 680 o) 556

Lugano (Tessin).
Internationales Töchterinstitut Bertschy.
Gründlichen Unterricht u. Konversation in französischer, italienischer, englischer und deutscher Sprache. Sorgfältige Erziehung. Die Töchter können auf Wunsch zu den Examen als Sprachlehrerin vorbereitet werden. Beste Referenzen im In- und Auslande. Prospekte bei der Vorsteherin.
94 **C. S. Barriffi-Bertschy.**

Radier-Gummi
mit dem Tiger



„TEZETT" und „JM NU!"
Beste Marken der Gegenwart!
DOETSCH & CAHN,
HANNOVER-WÜLFEL
Aelteste Radiergummi-Spezial-Fabrik.
Zu haben in allen besseren Papierhandlungen. 1234

Okic's Wörishofener Tormentill-Seife
Beste und **mildeste Toilette- und Heilseife;** für Kinder unentbehrlich. Preis 65 Cts. 555

Okic's Wörishofener Tormentill-Crème
Rasch wirkend bei **Schrunden, Wunden, Wundsein d. Kinder, Wolf, Fussbrennen, Fussschweiss, „offenen Füssen", Durchliegen, Ausschlägen** etc. Tube 60 Cts. Dose Fr. 1.20
Überall erhältlich. **F. Reinger-Bruder, Basel.**

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.